Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 96 — **Bromberg, Donnerstag den 27. April 1933** — **57. Jahrg.**

Neuer Schritt des Deutschen Volksbundes

Der Deutsche Volksbund hat am 21. April an den Schlesischen Wojewoden das folgende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Wojewode!

In der Unterredung vom 10. April 1933 haben wir Ihnen den Ernst der Lage vorgestellt. Ihre Erklärungen waren geeignet, die schlimmsten Befürchtungen zu zerstreuen. Mit Ihrem Einverständnis haben wir den wesentlichen Inhalt der Unteredung am 11. April 1933 in der deutschen Presse veröffentlicht. Die polnische Tagespresse hat über diese Unterredung gleichzeitig eine Mitteilung gebracht, in der aber Ihre besonders wichtige Erklärung, daß die Polizei strengste Weisung habe, auch Ausschreitungen von polnischer Seite zu verhindern und die Täter festzunehmen, fehlt.

Wir haben geglaubt, daß mit dem Ende der Universitätsferien eine Beruhigung eintreten würde, weil die Träger der antideutschen Ausschreitungen und Demonstrationen in der Hauptsache Angehörige der akademischen Jugend gewesen sind.

Heute veröffentlicht die „Polska Zachodnia" (Nr. 106 vom 21. April 1933) den Aufruf des Verbandes Schlesischer Aufständischer, der in allen Orten öffentlich angeschlagen wird. Der Anschlag zeigt die Farbe der amtlichen Bekanntmachungen. Die Sprache dieses Aufrufes **muß die aufgewühlten nationalen Leidenschaften weiter steigern.** Diese Gefahr wird dadurch nicht vermindert, daß er an einer Stelle das entschiedene Verbot enthält, die ruhige deutsche Bevölkerung zu belästigen. Die sehr zahlreichen und zum Teil sehr schweren Ausschreitungen der letzten Wochen haben sich gegen die deutsche Bevölkerung ohne Unterschied gerichtet. Leidenschaftlich erregten Menschen ist eine Unterscheidung der Betreffenden fremd. Aus Versammlungen, in denen

> „die Empörung über die Gewaltakte und die Meuchelmorde(?!), über die täglichen provozierenden Drohungen von jenseits der künstlichen Grenzlinie und über das freche Verhalten der hiesigen deutschen Verbrecher(!)"

zum Ausdruck kommen soll, muß eine deutschfeindliche Gesinnung erwachsen, gegen die beruhigende Worte ohnmächtig bleiben und die das Ernsteste erwarten lassen.

Wir wenden uns an Sie, Herr Wojewode, in Ihrer Doppel-Eigenschaft als Vertreter der Regierung in der Wojewodschaft Schlesien und als Ehrenvorsitzender des Verbandes Schlesischer Aufständischer aus der durch die Erfahrungen der Vergangenheit und der Gegenwart nur zu sehr begründeten Sorge um die Sicherheit der deutschen Bevölkerung und bitten Sie, alle Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß unsere Heimat erneut zum Schauplatz blutiger Ereignisse wird.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung!

Der Vorstand.

(—) Ulitz. (—) Dr. Pant.

*

Am 22. April empfing der Wojewode die Vorstandsmitglieder des Deutschen Volksbundes, die Abg. Dr. Ulitz und Dr. Pant. Die Deutschen legten gegen die Sprache des Aufrufs Verwahrung ein und erinnerten an die Vorgänge von November 1930. Sie wiesen auf die bereits begangenen Ausschreitungen und auf die durch den Aufruf bewirkte außerordentliche Verschärfung der Lage hin.

Der Wojewode erklärte, daß er die von ihm bisher getroffenen Anordnungen noch erweitert habe und **daß er unbedingt entschlossen sei, die Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten.** Er sei auch überzeugt, daß ihm dies gelingen werde. Er habe die nachgeordneten Stellen angewiesen, ihre ganze Autorität für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung einzusetzen und stehe mit ihnen und den Organisationen in ständiger Verbindung. Die Sprache des Aufrufs sei der Widerhall auf die in einzelnen Organen der reichsdeutschen Presse gegen die Polen veröffentlichten Artikel. Zu einem Verbot der Versammlungen habe er, abgesehen von der Rechtslage, nicht gegriffen, weil er in ihnen gewissermaßen ein Ventil erblicke. **Er ersuche, ihm jeden Fall vorkommender Ausschreitungen mitzuteilen, damit er mit aller Entschiedenheit durchgreifen könne.**

Am 22. April abends wurden Dr. Ulitz und Dr. Pant von dem Präsidenten der Gemischten Kommission empfangen. Sie berichteten eingehend über die gegenwärtige Lage und über das Ergebnis der mit dem Wojewoden gepflogenen Besprechung. Präsident Calonder ist angesichts des ungewöhnlichen Ernstes der Lage entschlossen, alle ihm zu Gebote stehenden Möglichkeiten zum Schutze der deutschen Bevölkerung zu erschöpfen.

*

Ueberfall auf den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Lublinitz.

Am Sonntagabend gegen 18,30 Uhr wurde in das Bureau des Volksbundes in Lublinitz eingebrochen. Sämtliche vorhandenen Akten wurden gestohlen. Gegen 23 Uhr erschien dann eine Bande von vier Man vor der Wohnung des Geschäftsführers Skudlik und versuchte, unter dem Vorwand, Polizei sei da, gewaltsam einzudringen. Skudlik rief aus Leibeskräften nach der Polizei, worauf sich die Bande zurückzog, nicht ohne jedoch ein Steinbombardement auf die Fenster zu eröffnen. Dabei wurde ein Fenster zertrümmert. Gegen 23,45 Uhr erschien dann die Polizei, besichtigte die Wohnung und ließ sich den Überfall schildern.

*

Ein Kasperle-Theater fliegt auf.

Am Sonntagnachmittag wurde ein Kasperletheater für die deutschen Kinder im Vereinshaus Peter-Paul in Kattowitz veranstaltet. Die Vorstellung sollte bis gegen 15,30 Uhr dauern und die Kinder dann gemeinsam zur Vesperandacht gehen. In einer Pause kurz nach 15 Uhr betrat plötzlich der Prozessionsleiter der polnischen Katholiken den Saal und ordnete die sofortige Räumung des Saales mit dem Bemerken an, „daß vorläufig Hitler noch nicht da sei."(!) Als man ihm entgegenhielt, daß man die Genehmigung zur Abhaltung der Vorstellung vom Pfarrer erhalten habe, erwiderte der Vorbeter, die Geistlichkeit hätte hier nichts zu sagen, hier bestimme er. Als die Kinder keine Anstalten machten, hinauszugehen, riß er ihnen einfach die Stühle fort.

*

Gespräche unter Bundesgenossen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Außenminister Beck hat sofort nach seiner Rückkehr aus Wilna, wo Marschall Piłsudski mit seinen Ministern die vielbeachteten Beratungen abgehalten hatte, den französischen Botschafter Laroche und den tschechoslowakischen Gesandten Girsa empfangen und mit ihnen konferiert.

Die politischen Kreise verzeichnen mit Interesse die Aufeinanderfolge der wie Schatten an der Wand beobachteten Vorgänge und suchen aus den äußeren Bewegungen Wahrscheinlichkeitsschlüsse hinsichtlich des Inhalts der geführten Verhandlungen zu ziehen.

Hungersnot in Ostpolen.

Der Korrespondent der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska" meldet aus Polesien:

Die Wirtschaftslage in Polesien wird von Tag zu Tag schlechter. Die sprichwörtliche Ausdauer des „Poleszuk" (Bewohner Polesiens) kämpft mit Schwierigkeit gegen die Not an, die sich im Grenzgebiet der Wojewodschaft Polesien, ganz besonders im Kreise Stolin, breitmacht. Es gibt Dörfer, in denen die Bevölkerung, vom Hungertyphus geplagt, mit Schmerzen die neue Sauerampfer-Ernte erwartet. Inzwischen nährt sie sich von Brot aus Birkenrinde und anderen Zutaten, die alles andere, nur kein Mehl enthalten. Die Zeit vor der Ernte ist für Zehntausende von Bauernwirtschaften, die seit Weihnachten kein Brot haben und ausschließlich von Kartoffeln leben, die auch nicht lange reichen werden, sehr schwer. Am schwierigsten aber ist es im Grenzgebiet, wo infolge der Lahmlegung der Holzindustrie fast gar keine Verdienstmöglichkeiten bestehen und ein Teil des den Bauern gehörigen Ackerlandes auf der anderen Seite der Grenze liegt. Das polnische Rote Kreuz hat sich bisher der Bewohner von drei Dörfern im Kreise Stolin angenommen, wo die Leute an Hungerschwellungen darniederliegen. Die „Gazeta Warszawska" richtet einen Appell an die zuständigen Stellen, eine weitgehende Hilfsaktion für das ganze Grenzgebiet einzuleiten.

Gleichzeitig erinnert der sozialistische Warschauer „Robotnik" an die große Not unter den Arbeitern im Dombrowaer Kohlenrevier (nahe der schlesischen Grenze). Das Blatt behauptet, daß viele Arbeiter sich mit Hundefleisch ernähren. Im März hätten die Arbeiter in der Grube „Kazimierz" den ganzen Monat hindurch kaum acht Tage, in der Grube „Juljan" ebenfalls acht Tage, in den Gruben „Paryż" und „Koszelew" je 11 Tage und in der Grube „Mortimer" nur sieben Tage gearbeitet.

Nationaldemokratische Anerkennung für die nationale Revolution im Reich.

Polnischer Ruf nach „Gleichschaltung"

Die nationale Revolution in Deutschland bildet nach wie vor den Gegenstand von eingehenden Betrachtungen in der gesamten polnischen Presse. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** hat zu diesem Thema wiederholt das Wort ergriffen, wobei sie ihren Vermutungen über die weitere Entwicklung der Ereignisse in Deutschland einen weiten Spielraum ließ. In einem am 24. April (Nr. 123) erschienenen Artikel sucht das Warschauer nationaldemokratische Organ den „Hitlerismus" für das Programm der Nationaldemokratie in bezug auf die inneren Verhältnisse Polens auszuwerten. Das Blatt schreibt u. a.:

Über den Verlauf und die Ergebnisse des Kampfes, den die miteinander konkurrierenden Völker ausfechten, entscheidet nicht allein die materielle Kraft, sondern — und vielleicht in erster Linie — der Vorrai an moralischen Kräften, entscheiden die Geistesverfassung eines Volkes, der Stil seiner Zivilisation und das ideelle Niveau seines öffentlichen Lebens. Die Vorgänge, die sich in Deutschland, im Leben unseres nächsten Nachbarn und unseres Erbfeindes (?) abspielen (der „Erbfeind", der Warschau befreite! D. R.), legen uns die Verpflichtung auf, sich in unsere innere Lage zu vertiefen, sich klar darüber zu werden, in welchem Maße die Ereignisse in Deutschland einen Einfluß auf die Vergrößerung der Gefahr ausüben werden, die uns von der westlichen Wand her immer drohen wird.

Die Nationale Revolution, die gegenwärtig auf dem Gebiet des Reichs vor sich geht, wird zweifellos für Deutschland wohltätige Folgen zeitigen.

Sie wird das deutsche Volk im Innern stärken, seine schöpferischen Kräfte heben und sie kann leicht den Ausgangspunkt zu dem Versuch der Wiedergeburt seiner äußeren Macht bilden. Damit müssen wir rechnen und dürfen uns nicht durch Erzählungen von der „Isolierung Deutschlands" infolge des Antisemitismus Hitlers täuschen lassen. Im Zusammenhange damit dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben, daß die revisionistische Politik Deutschlands ein für allemal begraben sei. Schon vor dem Kriege haben sich innerhalb des deutschen Volkes Prozesse abgewickelt, die einen gefährlichen Keim für die Einigkeit und moralische Stärke des Volkes in sich trugen. Ein hervorragender Politiker, der die damalige Lage Deutschlands charakterisierte, sagte: „Der Stamm der Staatspartei Deutschlands ist hoch gewachsen und wirft einen drohenden Schatten über alle Weltteile. Aber die Quelle der deutschen Zivilisation beginnt schnell zu versiegen." Und in der Tat begannen diese Quellen infolge der allzu großen Entwicklung des Materialismus, des wirtschaftlichen Imperialismus, durch die Zersetzung des moralischen Zusammenhalts des Volkes und den allmählichen, aber ständigen Niedergang der alten Tugenden der germanischen Rasse zu verschlammen. Wenn vor dem Kriege dieser Prozeß nur für einen aufmerksamen Beobachter wahrnehmbar war, so ist er nach dem verlorenen Kriege und nach der Revolution in vollem Umfange in die Erscheinung getreten.

Der alte Staat der Gottesfurcht drohte in eine Sandwüste verwandelt zu werden,

und in eine Walstatt der alten traditionellen deutschen „Zivilisation" verwandelt zu werden.

Die nationale Revolution hat mit diesem Zustande den Kampf aufgenommen. Brutal, manchmal in einer barbarischen Art, wurden die Zersetzungsfaktoren an die Kehle gefaßt. Beseitigt wurden von dem Einfluß auf das geistige und politische Leben die volksfremden Elemente, in erster Linie die Juden, die in ihren Rechten bedeutend eingeschränkt wurden. Man ging gegen die Marxisten vor, von der Voraussetzung ausgehend, daß sie die Ursache der Zersetzung der Geschlossenheit des Staates und der Rasse seien. Wir wollen auf die Einzelheiten der Ereignisse, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielen, nicht eingehen. Wir beabsichtigen, die einzelnen Anordnungen Hitlers weder zu loben, noch zu verurteilen, wir stellen nur fest, daß gerade an unserer Grenze, in einer Entfernung von kaum einigen Stunden der Fahrt von Posen, sich bedeutungsvolle Dinge abspielen.

Zwei elementare Kräfte stehen sich gegenüber: Zersetzung und Aufbau,

es kämpfen zwei große politische und zivilisatorische Ideen gegeneinander, und an diesem Kampfe nimmt das ganze deutsche Volk aktiv Anteil. Es ist klar, daß aus diesen Kämpfen ein neues Deutschland entstehen wird. Es ist gleichgültig, ob es ein mehr oder minder nationalsozialistisches Deutschland sein wird. Sicher aber ist, daß das Reich gesünder, stärker und stolzer aus diesem Kampfe hervorgehen und mit der Zeit für uns gefährlicher werden wird.

Um diesen neuen Bedingungen Rechnung zu tragen, dürfen wir nicht weiterhin gleichgültig unseren inneren Zuständen gegenüber uns vorbehalten. Auch bei uns ist vieles zu bekämpfen und zu überwinden, um den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen. Auch wir müssen allem ein Ziel setzen, was das Volk zersetzt und solche Änderungen in unserem Leben einführen, die es ermöglichen würden, aus unserem Lande sobald als möglich ein Großes Polen zu machen.

Zum Schluß entwickelt die „Gazeta Warszawska" das aus den früheren Artikeln bekannte Programm der

nationaldemokratischen Partei, das nach ihrer Ansicht Polen nach innen und außen retten würde.

•

Die verdächtige Geopolitik.

In einem Kommentar zu der deutschen nationalen Revolution meint der „Kurjer Polski“, im deutschen Wörterbuch gebe es jetzt eine Reihe von Ausdrücken, die die Bestrebungen und Wünsche der Hitler-Bewegung charakterisierten. Es gebe da Worte wie z. B. „Nation“, „Rasse“ und „Ausdehnung“, die in der nationalsozialistischen Terminologie einen engumgrenzten Sinn hätten.

„Es hat sich“, so heißt es in dem Warschauer großindustriellen Organ, „in Deutschland hauptsächlich in den letzten Jahren eine Wissenschaft, die Geopolitik entwickelt. Die Anhänger dieser Richtung geben eine besondere Zeitschrift und eine ganze Reihe von Publikationen heraus, die mit plastischen Zeichnungen versehen sind. Das Ziel der Geopolitik besteht darin, nachzuweisen, welche Gebiete das deutsche Volk haben muß, um sich im Sinne der Forderungen seiner geistigen und politischen Bedürfnisse entwickeln zu können. Das deutsche Volk muß Raum haben. Der Begriff des Raumes bildet eine der grundsätzlichen Erwägungen der Politiker des deutschen Nationalismus und besonders des Hitlerismus. Er ist schon heute tief auch in die Literatur und Kritik gedrungen.

„Deutschland verwirklicht bekanntlich heute die Rassenpolitik. Freilich ist dies vor allem seine innere Angelegenheit. Anders würde sich die Verwirklichung der Ausdehnungspolitik im Sinne der Traditionen darstellen, welche die vorkriegszeitliche deutsche politische Publizistik entwickelt hat und die dann von der Geopolitik übernommen worden ist. Ihren Ausdruck findet sie in der revisionistischen Aktion Deutschlands. Der Begriff des Raumes, der in der Terminologie des kriegerischen deutschen Nationalismus eine fast mystische Bedeutung annimmt, verdient aufmerksam beachtet und beobachtet zu werden. Wenngleich die Vertreter der Hitler-Partei in der Reichsregierung in ihren Erklärungen über die Außenpolitik eine weitgehende Mäßigung an den Tag legen, so gibt doch die Nationalsozialistische Partei als solche in ihren Kundgebungen und Beschlüssen immer lauter dem Wunsche Ausdruck, für das Reich neue territoriale Ausdehnungen zu erwirken.“

Der „Kurjer Polski“ ist der Meinung, daß dieser Raum, von dem die Nationalsozialisten träumen, sich im Osten befindet.

Neue amerikanische Abrüstungsformel?

Washington, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet hat Präsident Roosevelt nach einem zwanglosen Essen im Weißen Haus Macdonald und Herriot dargelegt, bis zu welchem Grade die Amerikanische Regierung einem konsultativen Sicherheitspakt zustimmen könne.

Die **„Newyork Tribune“** meldet, daß eine neue amerikanische Abrüstungsformel in den nächsten Tagen entweder in Washington oder in Genf bekannt gegeben würde. Diese Formel werde den Mittelweg zwischen den Grundzügen des Macdonald-Planes und der Konsultatividee Mussolinis suchen.

Der Plan enthalte keine ins einzelne gehende Angaben über die Heeresstärken, dagegen glaubt die „Newyork Times“, daß der amerikanische Plan ein allgemeines Vorgehen gegen die Angreifer Frankreichs im Kriegsfalle vorsieht, um dadurch das französische Verlangen nach Sicherheit zu befriedigen.

Macdonald wird am Mittwoch von Washington nach Newyork abreisen und sich dort um Mitternacht an Bord der Berengaria begeben.

Der kanadische Ministerpräsident Bennette regt mit der Regierung der Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag auf der Grundlage der Gegenseitigkeit an, der als Muster für spätere Handelsverträge mit anderen Staaten dienen soll.

•

Weitgehende Meinungsverschiedenheiten in Washington.

Pariser Presseberichte.

Paris, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die erste Begeisterung der Pariser Presse über die Washingtoner Verhandlungen hat einer wesentlich ruhigeren Betrachtung Platz gemacht, da es sich herausstellte, daß man **noch ziemlich weit von einer Verständigung der drei Mächte entfernt ist.** In der Abrüstungsfrage gehen die Meinungen Frankreichs und Englands noch sehr weit auseinander.

Die halbamtliche Agentur „Havas“ gibt eine Reuter-Meldung wieder, wonach zwischen Roosevelt, Macdonald und Herriot eine Einigung über die Kriegsschuldenfrage und die Abrüstung bevorstehe. Der endgültige Beschluß läge jedoch in den Händen des amerikanischen Kongresses. Eine günstige Entscheidung sei nur dann zu erwarten, wenn die Abrüstungsfrage durch die Schaffung eines Konsultativ-Paktes eine Lösung finde.

•

Frankreich lehnt allgemeine Inflation ab.

Paris, 26. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ebenso wie das „Echo de Paris“ wenden sich auch die linksgerichteten Blätter gegen die angebliche englisch-amerikanische Absicht einer allgemeinen Inflation. Die der Regierung nahestehende „Ere Novelle“ schreibt: „Es scheine, daß man Frankreich unter dem Deckmantel der Solidarität zu einer Entwertung des Franken bzw. zu einer Inflation bringen möchte. Man könne jedoch versichert sein, daß Frankreich schon jetzt eine klare und deutliche Antwort bereit habe, nämlich eine kategorische Ablehnung.

•

Dr. Schacht fährt nach Washington.

Berlin, 26. April. (PAT.) Amtlich wird mitgeteilt, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht sich als Vertreter der Reichsregierung nach Washington begibt, um an den vorbereitenden Konferenzen für die Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Dr. Schacht wird am 5. Mai in Newyork eintreffen. Er wird begleitet von einigen höheren Beamten des Finanzministeriums und der Reichsbank.

Beilegung des Kirchenkonflikts in Mecklenburg?

Amtlich wird in Schwerin (Mecklbg.) **mitgeteilt:**

„Auf Grund der Einsprüche, die von kirchlicher Seite gegen die von dem Mecklenburg-Schwerinschen Staatsministerium verfügte Einsetzung eines Staatskommissars für die evangelisch-lutherische Landeskirche erhoben worden waren, hatte der Reichsminister des Innern Dr. Frick den Mecklenburg-Schwerinschen Ministerpräsidenten Granzow und den Landesbischof D. Rendtorff zu sich gebeten. An der Besprechung nahm auch der von der mecklenburgischen Regierung bestellte Staatskommissar teil. Im Laufe der Aussprache kam sowohl von staatlicher wie von landeskirchlicher Seite der Wunsch zum Ausdruck, den von beiden Seiten anerkannten, namentlich auf kirchlichen Abgabengebiet (!) obwaltenden Mängeln mit möglichster Beschleunigung abzuhelfen und die zu deisem Zwecke schon wiederholt geplante staatsgesetzliche Neuregelung ungesäumt in Angriff zu nehmen. Übereinstimmung ergab sich auch dahin, daß die aus derartigen Maßnahmen sich mit Notwendigkeit ergebende Vereinfachung des kirchlichen Verwaltungsapparates unverzüglich ins Werk zu setzen sei.

Bei dieser weitgehenden Übereinstimmung besteht für die Mecklenburg-Schwerinsche Staatsregierung kein Anlaß, die von ihr getroffenen Anordnungen aufrecht zu erhalten. Es wird aber von dem Herrn Ministerpräsidenten aus den Kreisen des evangelischen Kirchenvolkes **ein Gutachterausschuß berufen werden,** der die Staatsregierung bei ihren Verhandlungen mit der Landeskirche und bei den zu treffenden Maßnahmen beraten soll. Zu Gutachtern hat der Herr Ministerpräsident berufen die Herren: Hermann Busch, Amtshauptmann zu Hagenow, Dr. Baltzer, Rechtsanwalt und Notar zu Schwerin, Johann 9lbrecht Graf von der Schulenburg, Gutsbesitzer zu Tressow, Hermann Eberhardt, Hofbesitzer zu Zahrendorf bei Brüel, Friedrich Roschlaub, Kaufmann zu Borkow Amt Güstrow, Alfred Viereck, Gutsbesitzer zu Schorrentin, Amt Malchin, Otto Frick, Hofbesitzer zu Marnitz, Amt Parchim, Dr. Wilhelm Timmermann, Bürgermeister zu Dömitz, Drs Pufpaff, Amtshauptmann zu Waren und Walter Volgmann, Stadtrat zu Rostck. Weitere Berufungen hat sich der Herr Ministerpräsident vorbehalten.“ —

Ob damit der Kirchenkonflikt beigelegt ist, steht dahin. Es geschieht wohl zum ersten Mal in der Geschichte der evangelischen Landeskirchen, daß der Staat der kirchlichen Behörde einen Gutachter-Ausschuß gegenüberstellt.

•

D. Kapler beim Reichskanzler.

Reichskanzler Hitler empfing heute vormittag den Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes, D. Dr. Kapler, der ihm über die kirchenpolitische Lage, insbesondere über die Vorgänge in Mecklenburg, Vortrag hielt.

(Weitere Meldungen über die kirchenpolitischen Vorgänge in Deutschland in der Beilage!)

•

Hindenburgs neue Standarte.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben eine weitere Verordnung über die vorläufige Regelung der Flaggenführung erlassen. Sie bringt neue Bestimmungen für die Standarte des Reichspräsidenten und die Reichsdienstflagge.

Die Präsidenten-Standarte wird insofern geändert, als an Stelle der roten Umrandung eine schwarz-weiß-rote gesetzt wird. Im übrigen bleibt die Standarte gleich: ein gleichseitiges goldgelbes Rechteck, in der Mitte der Reichsadler, schwebend nach der Stange gewendet. Die schwarz-weiß-roten Streifen des Randes sind gleich breit, der schwarze Streifen liegt außen.

Die Reichsdienstflagge besteht aus drei gleich breiten Querstreifen, oben schwarz, in der Mitte weiß, unten rot; im weißen Streifen, etwas nach der Stange hin verschoben, der Reichsadler.

Mit Ausnahme des Reichspräsidenten, der seine Standarte führt, ferner des Reichswehrministers und der zur Führung der Reichskriegsflagge oder Reichspostflagge Berechtigten führen alle Dienststellen, Behörden und Beamten des Reiches die Reichsdienstflagge. Die Flaggung der Reichsdienstgebäude kann mit der schwarz-weiß-roten oder der Reichsdienstflagge und der Hakenkreuzflagge erfolgen. Dienstfahrzeuge des Reiches auf Binnengewässern und zur See führen die Reichsdienstflagge, überdies nach Möglichkeit die Hakenkreuzflagge.

Die neue Standarte des Reichspräsidenten wurde schon am Dienstag vormittag über der alten Reichskanzlei, in der Hindenburg zurzeit wohnt, aufgezogen.

Sturmzeichen in Innsbruck.

Großer Wahlsieg der NSDAP.

In Innsbruck, der Hauptstadt Tirols, fanden am Sonntag Teilwahlen des Gemeinderates statt, die außerordentlich bemerkenswert für die Entwicklung der politischen Stimmung in Österreich sind. Von den abgegebenen 36 415 Stimmen entfielen 14 996 mit neun Mandaten auf die Nationalsozialisten, die dadurch von null auf neun Mandate in der Stadtvertretung gekommen sind und ihre Stimmenzahl gegenüber dem Jahre 1931 verdreizehnfacht haben. Die Sozialdemokraten haben dagegen einen Verlust von fast 4000 Stimmen und drei Mandaten, die Christlich-Sozialen einen Verlust von nur 500 Stimmen, aber von zwei Mandaten erlitten. Die Großdeutschen sind fast vollständig in die Nationalsozialisten aufgegangen.

Das Ergebnis der Gemeindewahlen in Innsbruck beleuchtet blitzartig die Lage in Österreich. Es ist als Symptom auch für die internationale Lage höchst bemerkenswert. Die Nationalsozialisten haben aus nichts fast 50 Prozent aller Stimmen gewonnen. Wie im Reich: auf Kosten der Bürgerlichen Parteien, der Großdeutschen, aber auch auf Kosten der Christlich-Sozialen und der Sozialdemokraten. Der Stein ist im Rollen. Die moralische Rückenstärkung, die sich Dollfuß in Rom am Osterfeste geholt hat, kann also unmöglich noch lange vorhalten. Nicht anders ist die Entwicklung auch in Sudetendeutschland. Dadurch wird das europäische Problem in seiner ganzen Breite und Schwere aufgerollt. Die Wirkung wird sich bald zeigen.

•

Gleichschaltung auch in der Schweiz?

In Zürich hielt der „Kampfbund der neuen und nationalen Front“ eine stark besuchte Versammlung ab. Jugendliche Schweizer in graublauen Hemden und dem weißen Kreuz auf der roten Armbinde machten den Saalschutz. Der Einberufer erklärte, daß es sich hier nicht um eine Nachahmung des Nationalsozialismus handele, sondern um eine gesamtschweizerische Angelegenheit. Man spreche hier nicht von SA.-Truppen, sondern von dem Kampbund „Harst“, und statt des deutschen „Heil“ begrüße man sich mit dem altschweizerischen Kampfruf „Haaruus!“ Zum Gruß werde die Hand erhoben. Oberst-Divisionär Sonderegger-Bern sprach darauf über das Thema „Ordnung im Staate“. Er bekannte sich zu der Bewegung der jungen Patrioten und wandte sich in längeren Ausführungen gegen Judentum und Freimaurerei.

Heimkehr nach London.

London hat den vier englischen Ingenieuren, die nach der Ausweisung aus Moskau am Sonntagmorgen in der englischen Hauptstadt eingetroffen sind, einen begeisterten Empfang bereitet. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Bahnhof versammelt. Die „Hamb. Nachr.“ erhalten über diesen Empfang folgenden Bericht:

Die Polizei hatte in Befürchtung kommunistischer Gegendemonstrationen umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Auf dem Bahnsteig hatten sich neben den Angehörigen zahlreiche Photographen und Kinooperateure aufgestellt. Als der Zug einlief und die vier Heimkehrer — den einen begleitete seine russische Frau — aus dem Wagen stiegen, zeigte sich, daß die Besorgnis der Polizei unbegründet war.

Die Menge brach in Hochrufe auf die Heimkehrer aus. Man stimmte die Nationalhymne an, in die die Menge begeistert einfiel. Monkhouse erklärte erneut, er sei von der völligen Unschuld der beiden Gefangenen überzeugt und hoffe, daß auch sie in Kürze nach England zurückkehrten.

Die Nachrichten aus Moskau, die in Londoner amtlichen Stellen vorliegen, sind jedoch nicht allzu zuversichtlich. Von Sowjetseite in London versucht man, die Verantwortung für die Widerstände, die sich in Moskau gegen die baldige Freilassung der beiden geltend machen, auf das englische Einfuhrverbot für Sowjetwaren zu schieben.

Mittlerweile kommen alarmierende Nachrichten aus den durch die russischen Gegenmaßnahmen betroffenen Industrien. Besonders die Werkzeugmaschinen-Industrie fürchtet, bei Fortdauer des Handelskrieges in Kürze Tausende von Arbeitern entlassen zu müssen.

Republik Polen.

Arbeitslosen-Demonstration in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Dienstag mittag hat auf dem Mirowskiplatz in Warschau, wo sich große Markthallen befinden, eine Demonstration von Arbeitslosen stattgefunden. Eine größere Menschenmenge versuchte unter Rufen: „Gebt uns Brot, gebt uns Arbeit“ einen Umzug zu veranstalten, wurde aber gleich durch Polizisten auseinandergetrieben. Während der dadurch entstandenen Verwirrung richtete die vor den Polizisten fliehende Menge unter den Verkaufsständen Verwüstungen an, so daß eine Anzahl von Geschäftsleuten erheblichen Schaden erlitt. Es wurde eine starke Polizeiabteilung herangezogen, um den Marktplatz zu überwachen und weiteren Demonstrationen vorzubeugen.

Polizei schoß auf die Menge.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Krakau:

Am Montag nachmittag wurden in der Gemeinde Kasin vier Polizisten, die zwei Personen nach der Polizeiwache abführten, weil sie am Tage zuvor der Polizei Widerstand geleistet hatten, von einer größeren Menschenmenge angegriffen. Die Menge versuchte die Verhafteten zu befreien, umzingelte die Polizisten und griff sie mit Stöcken und Steinen an. Ein Polizeibeamter wurde ernstlich verletzt, die anderen waren gezwungen, zu ihrem eigenen Schutze von der Waffe Gebrauch zu machen. Es wurden fünf Schüsse abgegeben, durch die drei Personen verletzt wurden. Einer der Verletzten ist inzwischen gestorben. Über den Vorfall wurde unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Deutsches Reich.

Die Verlobung des Prinzen Wilhelm.

Wie der „Bonner Generalanzeiger“ mitteilt, hat wegen der Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen zwischen einem Vertreter des Kaisers und dem Prinzen eine Unterredung stattgefunden. Nach der Unterredung erklärte der Prinz, sie sei außerordentlich harmonisch verlaufen. Der Inhalt werde jedoch vertraulich behandelt.

Das Heiratsaufgebot des Prinzen Wilhelm mit Fräulein Dorothea von Salviati ist bereits im Bonner Stadthaus ausgehängt worden. Die Trauung wird Mitte Mai in Bonn stattfinden. Der Tag der Trauung ist noch nicht festgesetzt.

Freiherr von Schoen gestorben.

Freiherr von Schoen, der frühere deutsche Botschafter in Paris in der Vorkriegszeit, ist in der Nacht zum Montag, 82 Jahre alt, in Berchtesgaden einem Herzschlag erlegen.

Wilhelm Freiherr von Schoen entstammte einer wohlhabenden bürgerlichen Wormser Industriellen-Familie. Nach ehrenvoller diplomatischer Laufbahn wurde er von dem Petersburger Botschafterposten 1907 zur Leitung des Auswärtigen Amtes berufen, das er nach Bülows Sturz mit der Pariser Botschaft vertauschte. Am 3. August 1914 traf ihn die Aufgabe, der Französischen Regierung den Krieg zu erklären, nachdem gewisse Bürgschaftsforderungen für den Fall der französischen Neutralität durch den Lauf der Ereignisse **als gegenstandslos erwiesen waren.**

Lebensweisheiten.

Ein gutes Gewissen ist besser als zwei Zeugen. Es verzehrt deinen Kummer wie die Sonne das Eis. Es ist ein Brunnen, wenn dich dürstet, ein Stab, wenn du sinkest, ein Schirm, wenn dich die Sonne sticht, ein Kopfkissen im Tode. —

Ein großer Kopf ist gewöhnlich ungesellig. Geselligkeit hat nur was Gemeines, was Unvollständiges. Man ist sich nicht selbst genug. —

Es ist sehr gut, daß es dem Menschen nicht immer nach seinen Wünschen geht. Gott behält sich ein Votum bei ihm vor, und anstatt daß ein Mensch betrübt sein sollte, daß ihm ein Posten abgeschlagen wird, sollte er sich freuen, daß Gott der Herr sich in die Sache eingemischt. — Wenn man die Zeit abwarten kann, wird Wasser in Wein verwandelt. —

In der Fremde sein, heißt in die Hand Gottes fallen; in seinem Vaterlande ist man, wenn's hoch kommt, in der Hand der Menschen, gemeinhin in der Hand seiner Feinde. —

Tugenden, die nie das Glück gehabt haben, in Versuchung zu kommen, sind, wie die Scheidemünze, von sehr verdächtigem Schrot und Korn, ob sie gleich gemeinlich den Vorzug haben, in Kurs zu bleiben.

Theodor Gottlieb von Hippel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. April.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig Änderung des herrschenden Witterungscharakters an.

Eisige Frühlingsboten.

In diesen Tagen tauchen in manchen Straßen unserer Stadt weit leuchtende Schilder auf, die verkünden, daß hier eine Eiskonditorei eröffnet wurde. Hinter der Schaufensterscheibe laden Tische und Stühle zu einer „Erfrischungspause" ein. Dieses Ereignis wiederholt sich in jedem Jahr, es ist eigentlich gar nichts Neues mehr, und doch wirkt es stets von neuem als kleine Sensation und übt immer die gleiche umwälzende Wirkung aus. Man merkt plötzlich, daß die Sonne schon ganz angenehm wärmt, daß die Bäume, die die langen Straßen säumen, frische grüne Blättchen haben, und man denkt daran, nun endlich die luftige Frühjahrsgarderobe, die schon lange verstohlen auf das Ausgeführtwerden wartet, hervorzuholen.

An einer sonnigen Straßenecke ist der erste „fliegende Eishändler" aufgetaucht. Er sieht zwar nicht gerade so aus, als ob er besonders unter der Frühlingshitze zu leiden hätte, denn von dem makellosen Weiß seiner Konditorjacke heben sich die blaugefrorenen Hände und die vom munteren Frühlingswind sanft gerötete Nase etwas auffallend ab — er hat auch seinen „Laden" nur um die Mittagszeit geöffnet — aber trotz alledem kommen schon die ersten Kunden. Natürlich ist es die Jugend, und insbesondere die Schuljugend, die die große Wendung sofort erfaßt hat. Für wenige Groschen, die ein richtiger Junge auch in den knappsten Zeiten noch aus seiner Hosentasche hervorwühlt, kann man eine rosa leuchtende Eiswaffeltüte erstehen. Die Vorübergehenden reagieren verschieden auf den Anblick der Eis schleckenden Kinder. Die einen können der Versuchung nicht widerstehen und versichern eifrig, die eisige Erfrischung in den kälteklammen Händen, daß es schon herrlich warm sei; die anderen schlagen fröstelnd den Mantelkragen hoch und denken an ihre geheizte Stube.

Die Eiskonditoreien schaffen es — im Verein mit den jetzt endlich erschienenen Sonnenstrahlen — die Umstellung auf eine schönere Jahreszeit endgültig zu vollziehen und ein überzeugendes Frühlingsgefühl wachzurufen.

§ **Wie weit die Verhetzung schon fortgeschritten ist,** beweist ein Vorfall, der sich am gestrigen Tage auf einer der Bromberger Brücken ereignete. Ein Schüler der dritten Vorschulklasse des deutschen Lyzeums befand sich auf dem Wege zur Schule und zwar von der Chausseestraße (Grunwaldzka) aus. Als er über die Brücke in der Wilhelmstraße ging, kam ihm ein polnischer Gymnasiast im Alter von etwa 16 Jahren entgegen. Er ergriff die Mütze des deutschen Schülers und warf sie mit einem Schwung in das Wasser. Darauf schritt er unbehelligt von dannen.

§ **Die Feuerwehr** wurde Dienstag gegen 11.30 Uhr abends nach dem Städtischen Grundstück in der Kaiserstraße, in dem sich auch die Wohlfahrts-Abteilung des Magistrats befindet, gerufen. Dort war Strauchwerk, das von der Stadtgärtnerei auf dem Hofe aufgestapelt wurde, in Brand geraten. Passanten alarmierten die Feuerwehr in der Annahme, daß man es mit einem gefährlichen Brande zu tun habe. Die Wehr konnte in ganz kurzer Zeit jede Gefahr beseitigen.

§ **„Gut nachbarliche" Beziehungen** müssen in dem Hause Kujawierstraße 80 herrschen. Dort wurde die 18jährige Helene Mazurkiewicz im Verlaufe eines Streites bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Mit Hilfe der Rettungswache schaffte man die Bedauernswerte in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Hühnerdieb** hatte sich in der Person des 36jährigen Arbeiters Alfons Kurba aus dem Kreise Wongrowitz vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. K. hatte bei seinen zahlreichen Diebstählen über 50 Hühner erbeutet, die er dann auf den Märkten weiter verkaufte. Die Diebstähle führte er so geschickt aus, daß er lange Zeit von der Polizei nicht festgenommen werden konnte. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nur teilweise zur Schuld und gibt an, daß er infolge großer Not gezwungen war, zu stehlen. K. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. ↕

§ **Mit billigem Holz versehen** hatten sich die Brüder Marjan und Anton Lipiński aus dem Kreise Bromberg. In der Nacht zum 12. Dezember v. J. hatten sich die Beiden nach dem staatlichen Forst in Kadzionka begeben und eine größere Menge Holz gestohlen. Als sie dasselbe mit einem Handwagen nach Hause schaffen wollten, wurden sie von einem Forstbeamten überrascht. Die beiden Brüder hatten sich wegen dieses Diebstahls vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten, das sie zu je 15 Tagen Arrest verurteilte. ↕

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,30 bis 1,40, für Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,70. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,25, Zwiebeln, rote Rüben und Wruken 0,15, Spinat 0,25, Salat 3 Kopf 0,20, Rhabarber 0,70, Radieschen 0,20—0,25, Gurken 3,00. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Enten 5,00—6,00, Gänse 8,00—10,00, Hühner 2,00—4,00, Puten 8,00—10,00, Tauben 0,70. Für Fleisch zahlte man: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,50—0,60, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,50—0,60. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 1,00—1,50, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,30—0,40, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,60—1,00, Karauschen 1,00—1,30.

§ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einer Autotaxe und einem auswärtigen Lastwagen kam es gestern nachmittags an der Ecke Brenkenhoff- und Mittelstraße. Während das Auto stark beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte, kamen die beiden Wagenlenker ohne Schaden davon.

ex **Exin** (Kcynia), 25. April. Der heutige Wochenmarkt war sehr gut beschickt. Eier kosteten die Mandel 0,70—0,80; für Butter wurde 1,10—1,40 gezahlt. Der Schweinemarkt wies ein ziemlich lebhaftes Bild auf. Ferkel kosteten 18—36 Złoty das Paar.

Dem Baumeister Peracki hier wurden 150 Złoty auf noch ungeklärter Weise gestohlen. P. wurde mit seiner Frau von dem Dienstmädchen aus der Kirche geholt, das ihnen sagte, zwei Männer wären in der Wohnung gewesen, hätten sie bedroht und das Geld aus dem Schrank genommen. Bei ihrer Aussage von der Polizei konnte das Mädchen keine näheren Angaben machen.

z **Inowrocław**, 26. April. Vor der Strafkammer hatten sich heute die drei Brüder Ignatz, Wawrzyniec und Josef Hanszewski zu verantworten. Die drei Angeklagten fuhren am 11. Dezember v. J. von Thorn nach Inowrocław. Bei der Fahrkartenkontrolle stellte sich heraus, daß Josef Hanszewski eine Karte nicht vorweisen konnte. Dagegen reichte er unter Beschimpfungen dem kontrollierenden Schaffner Wiśniewski seine Uhr mit Kette hin. Während der Beamte noch mit Josef H. sprach, stürzten sich die beiden anderen auf den Beamten, schlugen ihm die Mütze vom Kopf und begannen ihn zu würgen, so daß sich der Beamte genötigt sah, den Zug zum Stehen zu bringen und den Lokomotivführer Pawinski und den Heizer Wilke zur Hilfe zu rufen. Aber auch diese beiden wurden von den Angeklagten mit Stößen und Hieben empfangen. Erst als noch ein in demselben Zuge anwesender Hauptmann herbeigerufen wurde und die Angeklagten überwältigt waren, konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Die beiden ersten Angeklagten behaupten, von dem Schaffner zuerst mit der Billettzange geschlagen worden zu sein. Nach den Zeugenaussagen wurden die Angeklagten jedoch für schuldig befunden und zu je 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

* **Lissa** (Leszno), 25. April. Vor einer Woche begann vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß gegen den früheren Inspektor der Lissaer Grenzwehr Jan Siedlecki und Genossen wegen Schmuggels von Medikamenten. Angeklagt sind ferner Leonard Jaroszko, ein Posener Großhändler für Apothekerwaren, Kazimierz Roszkiewicz, der frühere Direktor der Rawitscher Krankenkasse, Jozef Jedwab, Lejba Friede, Szmul Szwarc und der Arzt Dr. Dajkowski. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, Medikamente ohne Zoll nach Polen eingeführt und dadurch den Staat um den Zollsatz von 5500 Złoty geschädigt zu haben. Die Verhandlung leitet der Richter Blutsztein. Nachdem schon in Warschau und Posen Gerichtsverhandlungen stattgefunden hatten, kam heute morgen das Warschauer Bezirksgericht nach Lissa, um auch hier weitere Zeugen zu vernehmen. Früh um 9 Uhr begann im Lissaer Gerichtsgebäude die Weiterführung des Prozesses. Das Interesse des Publikums ist sehr groß. Auf der Anklagebank sitzen Siedlecki, Jaroszko und Roszkiewicz. Das Verhalten Siedleckis ist außerordentlich selbstsicher. Es wurden zunächst einige Grenzbeamte vernommen, ferner der Starost Zenkteler und Assessor Barski in der Angelegenheit der Paßbeschaffung für die Angeklagten Jedwab und Jaroszko, die seinerzeit auf Empfehlung Siedleckis erfolgte.

Einbrecher drangen in der Nacht zum Dienstag in das Hotel Conrad ein und stahlen sämtliche Eßbestecke, eine Billarddecke, Tischtücher, Zigarren, Zigaretten und Bargeld. Die Diebe wurden jedoch beobachtet und es gelang, einen festzustellen, der sich aber rechtzeitig vor der Verhaftung durch die Polizei in Sicherheit bringen konnte.

e **Moritzfelde** (**Murucin**), Kreis Bromberg, 25. April. Ein Feuer entstand in dem Nachbardorfe Hohenwalde (Drzewienowo) bei dem Besitzer Oljewski. Durch den Brand wurde ein Stall mit Futterküche eingeäschert. Die Feuerspritzen aus Bachwitz und Popielewo waren bald zur Stelle und konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken. Verbrannt sind 10 Schweine; mehrere wertvolle Schweine mußten abgeschlachtet werden und das Eingehen weiterer vier Stück ist zu befürchten. Bei der „Hilfsaktion" haben Spitzbuben mehrere fast neue Kutschgeschirre gestohlen.

♁ **Posen**, 25. April. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam es zu Beginn zu so erheblichen Störungen durch die kommunistischen Stadtverordneten, daß der Vorsitzende Prof. Paczkowski verschiedene Stadtverordnete zur Ordnung rufen und ihnen schließlich das Wort entziehen mußte. Die Kommunisten hatten verschiedene Anträge eingebracht, deren Erledigung außerhalb der Kompetenz des Stadtparlaments liegt. Ein Antrag beschäftigte sich mit der angeblichen Mißhandlung politischer Gefangenen, gegen die sich der Stadtv. Brygier wandte. Als er dabei die Behauptung aufstellte, daß der Stadtv. Budziński sich geäußert hätte, „es würde noch zu wenig geschlagen", antwortete dieser, daß der Stadtv. Brygier, der den kommunistischen Antrag stotternd vorlas, in der Schule offenbar zu wenig Schläge bekommen hätte, sonst würde er besser lesen können. — Der Stadtv. Libera befürwortete darauf einen Antrag, daß dem schwerringenden Friseurgewerbe eine sonntägliche Geschäftszeit von 9—1 Uhr mittags gestattet werden möchte. — Die Versammlung stimmte sodann der Magistratsvorlage auf eine zehnprozentige Preissenkung für Wasser, Gas und elektrisches Licht und eine zwölfprozentige für elektrischen Strom nach außerhalb zu. Bei der zehnprozentigen Herabsetzung für Gas müssen allerdings 5 Prozent an den Arbeitslosenfonds abgeführt werden. — Bei dem Referat über Budgetänderungen für das Wirtschaftsjahr 1933/34, das der Stadtv. Goebel erstattete, wandte sich der Berichterstatter gegen die Forderung der Wojewodschaft als Aufsichtsbehörde auf Einstellung von 1 020 000 Zł. für die Zwecke der Arbeitslosenhilfe mit der Begründung, daß der Etat ausreichend ordentliche Mittel für diesen Zweck vorsehe. Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters und seinem Protest an, so daß also der Haushaltskonflikt mit der Wojewodschaft fortdauert. — Der Magistrat beabsichtigt, um einen prozentualen Abbau der städtischen Arbeiter zu umgehen, vom 1. Mai ab eine zehnprozentige Herabsetzung ihrer Löhne. Nach einer uferlosen Aussprache zwischen den Vertretern der Linken und der Mitte einerseits und den Nationaldemokraten andererseits wurde schließlich ein Antrag angenommen, daß der Magistrat die geplante Lohnherabsetzung wieder rückgängig machen solle.

Festgenommen wurde Witold Ciński, der 5000 Złoty unterschlagen hat.

Selbstmord durch Gasvergiftung verübte in seiner Wohnung fr. Auguste Viktoriastraße 20b der 50jährige Albert Lewandowski aus unbekannter Ursache.

Seit dem 18. d. M. ist der 43jährige Kellner Stanisław Małkowski aus seiner Wohnung spurlos verschwunden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Welche Beiträge sind für den Arbeitsfonds zu entrichten?

Die zahlreichen Anfragen, die an uns in bezug auf das seit dem 1. April d. J. verpflichtende Gesetz über den Arbeitsfonds ergangen sind, machen es notwendig, ergänzende Erläuterungen zu dem von uns im Wortlaut veröffentlichten Gesetz zu bringen. Die größte Unklarheit scheint bei der Auslegung des Art. 15 des Gesetzes zu herrschen, der sich im einzelnen mit der in Abzug zu bringenden Beitragshöhe beschäftigt. Abs. 1 dieses Artikels sagt ausdrücklich, daß alle Arbeitnehmer vom Brutto-Einkommen 1 Prozent für den Arbeitsfonds zu entrichten haben. Als Grundlage der Beitragsberechnung gilt nach § 2 der Ausführungsbestimmungen die Gesamtsumme des jeweils zur Auszahlung gelangenden Diensteinkommens ohne jegliche Abzüge. Die in Naturalien geleisteten Entschädigungen sind miteinzurechnen. Die Beitragsgebühr, die sich auf weniger als 1 Złoty belaufen würde, wird nicht erhoben. So braucht z. B. eine Hausangestellte, die 25 Złoty monatlich in bar bezieht, keinen Beitrag für den Arbeitsfonds entrichten, da die Unterhaltungskosten für sie gesetzlich mit 36—67 Złoty monatlich angenommen werden. Sie hat demnach ein Brutto-Diensteinkommen von 85 Złoty. 1 Prozent von dieser Summe ergibt erst eine Beitragshöhe von 0,85 Złoty, die, da sie geringer ist als 1 Złoty, nicht berechnet zu werden braucht.

Abs. 4 des Art. 15 besagt, daß der Arbeitgeber von den gezahlten Löhnen, Gehältern und Dienstbezügen gleichfalls 1 Prozent für den Arbeitsfonds zu entrichten hat. Jede anders lautende Auslegung, wonach lediglich die vom Diensteinkommen des Arbeitnehmers in Abzug gebrachten einprozentigen Beiträge vom Arbeitgeber dem Arbeitsfonds zugeführt werden, beruht auf einem Irrtum. In Wirklichkeit also führt der Arbeitnehmer 2 Prozent an den Arbeitsfonds ab, d. h. 1 Prozent, das dem Arbeitnehmer in Abzug gebracht wird und 1 Prozent, das der Arbeitgeber selbst zu zahlen hat.

In diesem Zusammenhang sei noch besonders darauf hingewiesen, daß das Gesetz über die Arbeitslosenhilfe vom 23. August 1932 (Dz. Ust. 74, Poz. 664) außer Kraft gesetzt wird. Die darin enthaltenen Beitragszahlungen für die Arbeitslosenhilfe wie z. B. die 50-Groschen-Hockersteuer in den Lokalen in der Zeit nach 12 Uhr nachts, sind in dem neuen jetzt verpflichtenden Gesetz enthalten. Das Gesetz über die Arbeitslosen-Unterstützung hingegen, das alle Betriebe, die mehr als vier Personen beschäftigen, betrifft, verpflichtet weiterhin.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. April 1933.

Krakau — 2,90, Zawichost + 0,91, Warschau + 0,87, Płock + 0,80, Thorn + 0,87, Fordon + 0,91, Culm + 0,83, Graudenz + 1,01, Kurzebrak + 1,14, Pieckel + 0,39, Dirschau + 0,33, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 96.

Statt Karten.

Johanna Cohn ✱ Julius Senft

Verlobte

Bydgoszcz — April 1933 — Starogard (Pom.) 1806

Schnell und unerwartet verstarb heute abend um 10 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Sägewerksbesitzer

Wilhelm Riewe

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ottilie Riewe und Kinder.

Grabau, den 24. April 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. April, nachm. $4^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 3773

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachm. $5^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante 1804

Frau Antonie Pauly

geb. **Gess**

im 70. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Kurt Pauly und Frau.

Płątnowice, den 25. April 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der evangel. Kirche zu Płątnowice aus statt.

Grabumfassungen Tafeln, Kreuze 3493

am reelsten u. billgst. nur bei Raczkowski, Marsz. Focha 36, frühere Wilhelmstr. a. d. Brücke

---

Maschinen-Schreibe 2792

G. Vorreau

Marszałka Focha 10.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"

Gdańska 10/165 I. Etage. Telefon 226. 3190

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt für stilvolle Gardinen und Stores.

Verloren!

am 1. Osterfeiertag auf dem Stary Rynek, neb. d. Kiosk bei der Stadt-Bibliothek, ein **Portemonnaie** (Hufeisenform) mit **ca. 85 zł Inhalt.** Da mir das Geld zum größten Teil nicht gehörte und ich außerdem ohne Stellung bin, bitte ich den gütigen Finder, um gefl. Rückgabe gegen hohe Belohnung.

Marja Nowicka

Bydgoszcz, Sieradzka 17, m. 5. 3779

Für die Frühjahrspflanzung!

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon,

Frucht- und Beerensträucher

in besten Sorten als: Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren, Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,

Blütensträucher

i. ca. 60 best. Sort. Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud., Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen, Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein, peren. winterharte Staudengewächse i. ca. 70 best. Sort. hochstämmige u. niedrige Rosen, Polyantha- und Kletterrosen i. den allerbesten und neuesten Sorten.

Alles in größter Auswahl und zu sehr billig. Preis.

Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,

Gartenbaubetrieb Grunwaldzka 20. Telefon 48. 3355

Sommersprossen — Furunkel — Mitesser und gelbe Flecken

beseitigt 915

Krem-Halina Nr. 1.

Ueberall erhältlich.

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz

Marszałka Focha 6. 2316

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1618

Danek, Dworcowa 66.

Offene Stellen

Wegen Pensionierung meines langjährig. Inspektors **suche** ich für mein 1500 Mrg. großes Gut zum 1. 7. d. J. einen einfach., verh., evang.

alleinigen Inspektor

der nach allgem. Disposit. wirtschaften muß. Poln. Sprachkenntnis erwünscht. Nur bestempfohlene Bewerber, d. Wert auf eine Dauerstellung legen, kommen in Frage. Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche an

Dr. Germann

Tucholka, p. Kęsowo, pow. Tuchola. 3664

Aelteren, energ. u. einfachen, unverheiratet.

Wirtschafter

für 1350 Morgen sucht **Małe Łniska**, powiat Grudziądz. 3769

Gehilfe

beider Sprachen mächtig, für mein Kolonialwar.- u. Schankgeschäft per 1. Mai **gesucht.** Offert. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bei freier Station erbittet **Otto Thiel,** Działdowo. 3764

Evangel., einfache **Köchin**

die gute Kochkenntnisse besitzt u. sämtl. Küchenarbeit übernimmt, bei besch. Ansprüch. gesucht.

Dom. Wery, b. Drzycim, p. Świecie. 3782

Suche vom 1. Mai ein älter., ehrliches **Mädchen** m. etw. Koch- u. Nähkenntnissen **als einfache Stütze.** Nur f. häusl. Arbeiten eines 5-Pers.-Haush. u. etw. Aufz. von Geflügel. Bei Zufriedenh. Dauerstell. Frau **J. Preuß, Partęczyny,** poczta Lisnowo, pow. Grudziądz. 3783

Suche ein ordentlich.

junges Mädel

zur Pflege und Beaufsichtigung meiner zwei kleinen Kinder geg. fr. Station u. sonst nähere Vereinbarung. Frau Gutsbesitzer **J. Daust, Klonowo,** pow. Tuchola. 3696

Bess. Kindermädchen von 10—6 Uhr gesucht. 1803 **Garbary 12, W. 3.**

Stellengesuche

Energischer, strebsamer **Landwirt, sucht** ab sofort oder später **Stellung** als selbst.

Guts-Verwalter

mit eigenem Haushalt, w. Verheiratung mögl., (jedoch nicht Beding.). Bin 34 J. alt, poln. Staatsbürger, poln. Sprache in Wort und Schrift, langj. Praxis auf groß. intensiv bewirtschafteten Gütern. Gute Zeugnisse 2c. zur Seite. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unt. **W. 3786** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meist.-Mechaniker

23 J. alt, deutsch-evgl., mit 4-jährig. Praxis in Maschinenschlosser., Absolv. d. Szk. Przemysł. Mistrz.-mechaników in Graudenz, **sucht Stellung** i. Werkstatt, Büro oder **Chauffeur** mit Führerschein. Off. unt. **R. 1797** a. d. Geschst. d. Z.

Maschinen-Schlosser

ledig, militärfrei, mit sämtl. ins Fach schlag. Arb. best. vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugnisse, von sofort oder später

Stellung

Frdl. Angeb. u. **P. 3752** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

DANZIGER WERFT

BAUT

KÜHLANLAGEN

FÜR

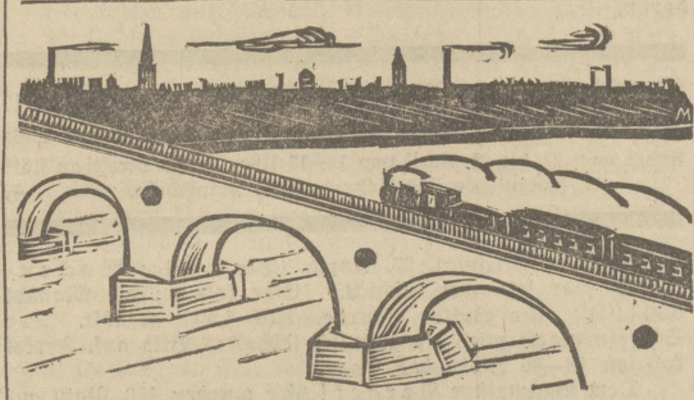
MARKT- und FISCHHALLEN, SCHLACHTHÖFE
BRAUEREIEN, MOLKEREIEN
SCHOKOLADENFABRIKEN
HOTELS, RESTAURANTS, KONDITOREIEN
FLEISCHEREIEN, WURSTFABRIKEN
KRANKENHÄUSER, PENSIONATE 2756

KÜHLAUTOMAT „GLACIA"

GEEIGNET FÜR KLEIN- u. MITTELBETRIEBE

ZENTRALE: DANZIG, WERFTGASSE 4.

TEL. 23441-47. TELEGRAMME: DANZIGER WERFT.



Die einzige Brücke

zwischen Lieferanten und Kunden sind sehr oft nur die Geschäftsbriefe. Sie sind somit Vermittler gegenseitigen Vertrauens. Der gute moderne Briefbogen ist immer die beste Empfehlung.

Lassen Sie sich bei Bedarf von uns beraten.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marszałka Focha 6 - Telefon 61

Fr. Hege

Kunstmöbelfabrik

Bydgoszcz, ul. Podgórna 6 - Telefon 78

bietet ihre 2878

Eigenfabrikate

infolge der allgemeinen Wirtschaftslage zu äußerst niedrigen Preisen an und ladet gleichzeitig zu einem unverbindlichen Besuch ihres Fabriklagers nur ul. Podgórna 6 ein **Kein Laden.**



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres

Merino - Fleisch - Schaf (merino precose mięsno wełnisty

Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, den 20. Mai 1933, mittags 1 Uhr

AUKTION

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor von Alkiewicz, Poznań, ulica Patr. Jackowskiego 31. Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** 3735

F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Telefon Warlubie 31.

Kaufmann verh., d. poln. u. dtsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, aus d. Kolonialwaren-Destillationsbranche, sucht Stellung a. Expedient, Lagerverwalter, Inkassent, Kontorist oder dergl. Offert. erb. unt. **W 3695** a. d. Geschst d. G.

Eleve 3628

Landwirtssohn, evgl., 18 Jahre, hat die poln. Landwirtsch-Schule beendet, **sucht Stellung** auf Gut. Offerten an **H. Erdmann, Zacharzyn,** pw. Chodzież Poznań).

Suche ab 1. Mai oder später eine Stelle als

Sattlerlehrling

Bereits 1 J. u. 4 Mon. gelernt. Off. u. **Nr. 3784** a. d. Ann.-E. **E. Caspari, Swiecie n. W.** zu richten.

Chauffeur—Mechaniker 3732

24 J. alt, ledig, **sucht Stellung** bei bescheid. Anspr. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbittet **P. Rosenke, Wielki Przełęk** poczta Gródki, pow. Działdowo (Pom.)

Gärtnergehilfe

deutsch. evgl., 24 Jahre, militärfr., m. gut. Zgn., **sucht** von sof. **Stellung.** Gefäll. Zuschriften an **Georg Dingler, Utrata,** poczta Chocicza, pow. Jarocin. 3753

Tüchtiger, erfahrener

Müller

led., evgl., vom Militär zur., **sucht** von sof. oder später **als Erster oder Zweiter Stell.** Freundl. Offerten unter **G. 1782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger 1777

Müllergeselle

evang., Reservist, **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Offerten an **Fandrey, Faktorka,** pow. Szubin.

Evangelische, tüchtige

Verkäuferin

aus der Fleischerei **sucht Stellung** vom 1. 5. oder später. 8 Jahre a. einer Stelle tätig gewesen. Gutes Zeugnis vorhd Deutsch und Polnisch. Offerten unter **N. 3652** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres

junges Mädchen

evgl., in allen Haus- u Handarbeit. bewand., Koch- u. Nähkenntnisse, musik., **sucht** v. 15. 5. od. spät. **passende Stellung.** Gefl. Zuschr. u. **U. 3785** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intellig. **Mädchen** sucht Stellg. als **Haustochter** od. zu Kindern mit Familien-Anschl. Off. unt. Nr. 3747 an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Mädchen aus bess. Verhältn., z. selbständ. Handeln fähig u. tücht., dabei bescheiden, **sucht Wirtschaftsstelle.** Off. u. **U. 1802** a. d. Geschst. d. Z.

Deutsch-poln. sprechend. **Dienstmädchen,** selbstständ., **sucht Stellg.** Off. u. **P. 1796** a. d. Gschst. d. Z.

Hausmädchen

m. Koch- u. Nähkenntn. u. guten Zeugniss. **sucht** Stellung i. Stadthaushalt zum 1. od. 15. Mai. Offerten unter **K. 1787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

in Stadt- oder besseren Landhaush. In Stellg. sch. gewes. Sonst Landwirtstochter, evangel. Offerten unter **R. 3775** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen

21 J., das schon im Büro tätig gewes. ist, **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Poln. Sprachkenntnisse sow. gute Zeugn. vorh. Offerten unter **J. 1786** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen

zuverl. u. ehrlich, **sucht Stellung** im Haushalt od. Aufwartestellen. 1785 **Sw. Floriana 6, Whg. 11**

Aelt., erfahr., evangel. **Mädchen** mit Kochkenntn. **sucht** Stellg. vom 1. 5. oder spät. Angeb. u. **S. 1798** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches Mädel sucht **Aufwartestelle.** Off. u. **O. 1795** a. d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Privat-Landgrundstück

85 Morg. Rüben- und Weizenboden, Gebäude erstkl., massiv, totes u. leb. Invent. überkompl., Stadt, Schule, Bahnstation 3 km. Pr. 26000 zł. Anzahl. 20 000 zł. Anfr. **Tarsie, Bydgoszcz,** ul. Poznańska 19. 1775

---

40 Morg. schuldenfreies **Grundstück** altersh. zu verk. Preis n. Vereinbarung. **Hetmańska 24, W. 1.** 1792

Haus mit Garten zu verkf. **Kujawska 62.** 1800

Schäferhund oder Dobermann

gesucht, nicht unter ein Jahr. Garant. stubenrein, wachsam u. sehr scharf. Gefl. Zuschriften unter **H. 3727** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Echter Riesenbernhardiner (Rüde), 10 Mon. alt, von sofort zu verkf. Anfr. unt. **N. 1790** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Irisch-Setter

(Hühnerhunde best. Abstamm., von eingetrag. Elt., 9 Mon. alt abzug. Off. u. **T. 3781** a. d. G d. Z.

Glucken

verlangt **Gertrud Dietz, Gdańska 90.** 3780

Bruteier

reinrassig. Rhodeländer gibt ab für 20 gr p. Stück **Heinrich Tyahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, powiat Chełmno. 3302

Flügel, erstkl. Fabr., Polisander, tadellos erhalt., günstig zu verkfn. Kaufe **E. T. A. Hoffmanns Erzähl.** An.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 1808

Verk. umständeh. nußb.

Schreibzimmer

engl. Stil, f. den billig. Pr. von 300 Zł. o. tausche in ein **einsp. Fuhrwerk** ein. Anfrag. unt. **L. 3737** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Marmorwaschtisch, 2 **Becken mit Kristallspiegel, Gasofen usw.,** kompl., preisw. zu verk., außerd. ein **Nußbaum-Ruschewen-Tisch** mit **6 Platt.** Off. u. **W. 1807** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Messing-kinderbettgestell

mit Matratze billig zu verkf. Anfrag. u. **N. 3739** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drehrolle kauft **Domnick,** Weln. Rynek 12. Wg. 7. 1793

Limousine

gut erh., zu kauf. gesucht. Ausfhrl. Off. u. **M. 1789** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Motorrad, 350—500 ccm, in gutem Zustd., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **B. 1805** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Schützenbüchse Eid, mit Diopter, Patronenfert., Hülsen u. Hülsenkast., billigst abzug., sow. **Anoden - Spannungsapparat** für 220 Volt, Gleichstr., für 80 Zł. zu verkf. Anfr. u. **M. 3738** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener

Dampfpflugsatz

mit Zubehör. Offerten unt. **O. 3749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Dampfmaschine

(Paukſch) für ca. 45 PS. Leistung, in gutem Zustande, verkauft 3772

„Lukullus",

Bydgoszcz, Poznańska 16 Telefon 1670/71.

Div. Pflüge

verkauft **Gustav Weese, Toruń-Mokre,** Żółkowskiego 34. 3767

Nähmaschine, gut erhalt., verkauft **Hutladen Sniadeckich 22.** 3662

Mehrere Tausend gebr. aber gut erhaltene 3686

Schwedenklinker

f. Fabriken, Molkereien, Hausflure, Badez., Veranden usw., bester Bodenbelag, hat abzugeb. **Gustav Weese, Toruń-Mokre,** Żółkiewskiego 34

Lagerkisten

m. Zinkeinsatz, ungef. 100×80×55 cm, auch als Pelzkisten geeignet, 3766

Standfässer

a. Hartpap., z. Lagerg. trock. Material., gibt ab **Gustav Weese, Toruń-Mokre,** Żółkiewskiego 34.

Saat-Kartoffeln

von leichtem Boden, „Model" u. „Feodora"

Lupine, blau

Serradella, Peluschken

verkauft billig 3730

Majętność Morczyny, pocz. Ostaszewo Tor.

Saat-kartoffeln

„Modrows Preußen", anerk. 1. Absaat, abzugeben waggonweise 2,— Zł. fr. hier. 3554

Gutsverwaltung Laskowice, Pom.

Industrie-Speisekartoffeln

von 2 Zoll aufwärts. Bemusterte Preisoffert. franko Waggon Toruń erbittet: **„TRANZYT" w Toruniu,** Przedzamcze 20 — Tel. 242. 3719

Saatkartoffeln

für Brennerei u. leicht. Boden geeign., kauft u. bittet um Offerten mit genauest. Preisangabe

Goertz, Bangschin b. Praust, Danzig. 3751

Bestattungs-Auto 3774

auch als **Omnibus** oder **Lieferwagen** zu benutzen, weg. Aufgabe billig zu verkaufen. Anfr. unt. **L. 5** an Fil. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Fichtenpflanzen

1—3 jähr. Sämlinge, 2—4 jähr. verschult, Rotbuchen, amer. Roteichen, Trauben- und Stieleichen, Akazien 3569

gesund und stark noch abzugeben.

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite, pod Jabłonowem (Pom.)

Saatkartoffeln „Erdgold" 1. Absaat

Schafböcke zur Zucht Merino-précoce

verkauft, solange Vorrat 3720

Dom. Lachmirowice, p Włostowo.

Tel. Kruszwica 27.

Wir suchen laufend wöchentlich noch 20 Zentner

Ia Molkereibutter

gegen sofortige Kasse. Offerten unter **W. L. 861** befördert Rudolf Mosse, Danzig. 3774

Kl. Eisschrank

Brotschneidemaschine Wringmaschine 2c. z. vkf. Sienkiewicza 15, W. 7.

---

50 Zentner Apfelmark noch abzugeben.

Offerten unter **S. 3777** a. d Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Suche 3 Zimm.-Wg. z. 1. 5. od. 1. 6. mögl. Zentr. Miete $^1/_2$ J. voraus. Off. u. **C. 1766** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 leere Zimmer

mit Küchenbenutzg. an kinderl. Leute zu verm. 173 **Promenada 1, Hof.**

---

2 Zimm. m. Küchenben. od. Zimm. (a. einzeln) abzugeben **Marcinkowskiego 3,** Wohnung 10 9—11, 4—7 Uhr. 1746

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

an berufstätige Dame zu vermieten Dr. Emila Warmińskiego 1, Wg. 3.

Möbliert. Zimmer

zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

Pachtungen

Suche eine Jagd möglichst mit Rehwild bei Bydgoszcz zu pacht. Angeb. u. **H. 1783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 27. April 33 abends 8 Uhr:

Letzte Neueinstudierung der Spielzeit 1932—33

Neuheit! Neuheit!

Konflikt

Schauspiel in 7 Bildern von Max Alsberg

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Mittwoch reserviert.

Sonntag, 30. April 1933 nachm. 4 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch zum unwiderruflich letzten Male

Die 4 Musketiere

Volksstück in 3 Akten von Sigmund Graff.

Abends 8 Uhr:

Zum vorletzten Male!

Jedermann.

Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hoffmannsthal

Eintrittskarten wie üblich. 3787

Schluß der Spielzeit Sonntag, d. 7. Mai 1933.

Die Leitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 96.

Bromberg, Donnerstag den 27. April 1933.

Pommerellen.

26. April.

Die Kommission zur Registrierung mechanischer Fahrzeuge

wird im Mai und Juni an folgenden Tagen in Thorn amtieren: 6., 13., und 20. Mai und 3., 10., 17. und 24. Juni. Die Besitzer der mechanischen Gefährte, die registriert werden sollen, müssen mindestens 8 Tage vorher ihre Gesuche an das Wojewodschaftsamt richten, worauf der Termin der Besichtigung bestimmt werden wird. Diejenigen Personen, die das Chauffeur-Examen abzulegen wünschen, haben gleichfalls ein entsprechendes Gesuch einzureichen und sich erst nach Erhalt einer Aufforderung zu melden.

Graudenz (Grudziądz).

Die Stadtverordneten-Sitzung

am Montag abend hatte eine besonders umfangreiche Tagesordnung aufzuweisen, weshalb die Sitzung eine fünfstündige Dauer hatte.

Beschlossen wurde die Prolongation der kurzfristigen Anleihe von 400 000 Złoty bei der Posener Kommunalkreditbank, sowie die Änderung der s. Zt. für den Bau des städtischen Wohnhauses in der Bahnhofstraße (Dworcowa) bei der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter aufgenommenen langfristigen Anleihe von 226 945 Złoty. Genehmigt wurden die Statuten betr. die Hundesteuer, sowie die Gebühren von Hotels und für Lustbarkeiten, weiter der Pachtkontrakt auf dem Gute Gr. Tarpen, sowie die Bevollmächtigung des Magistrats zum Verkauf einiger städtischer Objekte.

In der Angelegenheit der Überlassung von Terrain am Fährplatz an den Sportvereien „Sokol" auf 99 Jahre zwecks Errichtung eines Bootshauses, beschloß die Versammlung, die Vorlage dem Magistrat zwecks nochmaliger Behandlung zurückzugeben, weil der Punkt „Erbauung einer Wohnung für den städtischen Bademeister" noch nicht genügend geregelt ist. Die Spitalgebühren wurden um 14—30 Prozent ermäßigt, für Kinder sind in jeder Klasse ⅔ der Kosten zu entrichten.

Gegen das Magistratsprojekt über die Aufnahme einee Anleihe von 300 000 Złoty zwecks Errichtung einer Markthalle erhob sich erheblicher Widerspruch. U. a. wurde gesagt, daß man für diese Summe lieber die traurigen Zustände in der Czarnecki-Kaserne beseitigen und Wohnhäuser bauen solle. Magistratlicherseits wurde betont, daß man die Anleihe nur für sich rentierende Zwecke erhalten könne. Das Standgeld bringe jährlich 23 000 Złoty, und daraus lasse sich die Anleihe verzinsen und tilgen. Schließlich beschloß man denn auch nach dem Wunsche des Magistrats, ebenso auch die Aufnahme einer anderen Anleihe zum Bau von zwei Wohnhäusern.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war die Zustimmung zur Änderung des Budgetvoranschlages für 1933/34 gemäß den vom Wojewoden geforderten Änderungen. In der Debatte wurde dem Magistrat manch bitteres Wort gesagt. Moniert wurde z. B., daß die Stadt mit Grodek auf weitere zehn Jahre einen Vertrag geschlossen und dadurch angeblich jährlich ca. 140 000 Złoty verloren habe bzw. verliere. Vom Stadtpräsidenten wurden diese und sonstige Bemängelungen für unzutreffend erklärt. Als die Debatte allzu scharfe Formen anzunehmen schien, beschloß das Kollegium auf Antrag Nogowskis, die Beratung in geheimer Sitzung. Einige Stadtverordnete, wie die Poln. Soz. Partei und ein Teil der Christlichen Demokratie, verließen zugleich mit Publikum und Presse den Saal. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde das wojewodschaftliche Dekret mit 12 Stimmen Mehrheit abgelehnt und beschlossen, daß der Haushaltsvoranschlag für 1933/34 durch die Budget- und Finanzkommission noch einmal daraufhin geprüft werden solle, ob sich nicht die Reduktion der Angestellten- und Arbeiterbezüge vermeiden lasse.

Sodann trat das Kollegium, nachdem noch einige weniger wichtige Magistratsvorlagen erledigt waren, an die Beratung über einen Dringlichkeitsantrag des Arbeitslosen-Komitees heran. Die Erwerbslosen verlangen Beginn der Notstandsarbeiten, Zuerkennung der sog. „Nothilfe" auch an die weniger als 30 Złoty monatliches Einkommen Habenden, Ausgabe von Brennholz, sowie Kinderbespeisung. Alle Redner erkannten die Wünsche der Erwerbslosen als berechtigt an, allein — so wurde festgestellt — sei die Verwirklichung der genannten Forderungen sehr schwierig, um so mehr, als die Finanzlage der Stadt eine sehr prekäre wäre. So betrügen die Rückstände aus laufender Rechnung 280 000 Złoty, und für Waren, von Kaufleuten geliefert, schulde der Magistrat 90 000 Złoty. Zum Ausdruck wurde gebracht, daß der Arbeitsfonds, dem aus unserer Stadt erhebliche Beträge zuflößen, hier ausgiebiger eintreten solle. Die von hier diesem Fonds überwiesenen Summen müßten eben auch mehr den hiesigen Arbeitslosen zugute kommen. Schließlich wurde der Arbeitslosen-Antrag an die Kommission für soziale Fürsorge zur weiteren Erwägung überwiesen. *

× **Richtigstellung.** In der Berichterstattung über die antideutsche Hetzkampagne in Nr. 88 der „Deutschen Rundschau" ist als eines der geschädigten Institute der Danziger Raiffeisen-Verein aufgeführt worden. Es sollte natürlich richtig heißen: Danziger Raiffeisen-Bank. *

Thorn (Toruń).

Fliegerangriff.

Wie der Stadtpräsident durch Anschläge bekanntgibt, findet, um der Zivilbevölkerung zu zeigen, wie sie sich im Falle eines Fliegerangriffes zu verhalten hat, im Bereich der Stadt Thorn in Kürze eine Fliegerabwehr-Übung statt. Der Beginn der Übung wird mittels eines kurzen und eines langen Sirenensignals angekündigt. Auf dieses Alarmzeichen wird: 1. das Elektrizitäts- und Gaswerk für die Dauer der Übung das Licht auslöschen; 2. die Telephonverbindung unterbrochen. Zugelassen werden ausschließlich

Gespräche mit der Rettungsbereitschaft und der Feuerwehr. 3. Auf den Straßen ist sämtlicher Wagenverkehr einzustellen; Wagen, mechanische Gefährte, Droschken und Pferde sind nach Möglichkeit auf die nächstgelegenen Höfe zu führen; ebenso ist jeder Verkehr in Fabriken und sonstigen gewerblichen Anstalten zu unterbrechen. 4. Die Haustüren sämtlicher Häuser müssen offengehalten werden. 5. Die Bevölkerung muß die Straßen und Plätze räumen und in den Hausfluren und Kellern der nächstliegenden Gebäude oder in den eigenen Wohnungen Schutz suchen. 6. Der Aufenthalt auf den Hausdächern und Balkonen ist verboten. 7. Abends und nachts sind alle Fenster dicht zu verhängen, so daß kein Licht auf die Straßen oder die Höfe dringen kann. Bei Treppenhäusern mit Oberlicht ist darauf zu achten, daß auch die Treppenbeleuchtung ausgeschaltet wird. Die Beendigung des Alarms wird durch einen langen Pfiff der Sirenen, der ohne Pause eine Minute hindurch dauert, sowie (abends) durch Aufflammen des Lichtes kundgetan. Alle Einwohner werden zur genauesten Innehaltung der erlassenen Vorschriften sowie der Anordnungen der Verwaltungsorgane während des Fliegeralarms aufgefordert. Gegen die Anordnungen Verstoßende werden zur Verantwortung gezogen. **

∓ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh unverändert 0,88 Meter über Normal. **

t **Infolge Schienenauswechselung** wird der Straßenbahnverkehr auf der Linie II Rathaus—Bahnhof Thorn-Mocker am Mittwoch durch Umsteigen aufrechterhalten. **

v **Unglücksfall bei der Arbeit.** Der bei den Arbeiten an der neuen Wegebrücke über die Weichsel beschäftigte Arbeiter Ignatz Walmiak stürzte gestern während der Arbeit von einem Gerüst und erlitt dabei allgemeine Körperverletzungen. Der Verunglückte mußte von der alarmierten Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden. **

v **Zu dem tragischen Unglücksfall auf der Weichsel,** bei dem der Gerichtsapplikant Staszkiewicz den Tod fand, erfahren wir noch folgendes: Trotz des starken Windes und des hohen „Seeganges" hatte der Verstorbene in Begleitung des Klubmitgliedes Szarszewski eine Ausfahrt in einem zweisitzigen Gummifaltboot unternommen. In der Nähe der Eisenbahnbrücke schlug das Boot plötzlich voll Wasser und kenterte, so daß beide Insassen in das Wasser fielen. Da das Boot erst nach geraumer Zeit wieder an der Wasseroberfläche erschien, so mußten die Gekenterten versuchen, schwimmend das Ufer zu erreichen. Die Gebrüder Kazimierz und Alojzy Górecki, wohnhaft Św. Ducha Nr. 11/13, die den Vorfall von dem Prahm des Bootsverleihers Schmidt aus beobachtet hatten, fuhren sofort mit einem Boot auf die Unfallstelle zu, konnten jedoch des starken Wellenganges wegen nur langsam vorwärts kommen. Nach großen Kraftanstrengungen gelang es ihnen schließlich, sich an den mit den Wellen kämpfenden Szarszewicz heranzuarbeiten und dem verzweifelt um Hilfe Rufenden eine Leine zuzuwerfen, an die sich der Ertrinkende auch anklammern konnte. Zur gleichen Zeit, als die Retter mit der Bergung des Szarszewicz beschäftigt waren, ging Staszkiewicz, der ungefähr 20 Meter von dem Rettungskahn entfernt war, plötzlich unter und ertrank. Der Gerettete, der der geringen Größe des Kahnes wegen nicht an Bord genommen werden konnte, klammerte sich an dem Bootsrand fest und wurde auf diese Weise glücklich an Land gebracht. **

∓ **Marktbericht.** Auf dem sehr gut beschickten Dienstag-Wochenmarkt notierte man folgende Preise: Eier 0,80—1,00, Butter 1,30—1,70, Äpfel 0,30—1,40, eine Apfelsine 0,50—1,20, eine Zitrone 0,10—0,15; die ersten Gurken pro Stück 1,50, Spinat 0,25—0,80, Salat pro Kopf 0,03—0,15, Rhabarber 0,30 bis 0,40, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Zwiebeln 3 Pfund 0,25, Meerrettich pro Stück 0,10—0,30, Petersilie, Schnittlauch und Suppengemüse pro Bund 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Wintergemüse wie bisher. Es gab sehr viel blühende Blumen in Töpfen und geschnitten zu billigen Preisen. **

∓ **Vermißtanzeige.** Stanisław Joszewski, wohnhaft im Offiziersblock der Artillerie-Fähnrichsschule, meldete der Polizei, daß am Montag sein 13 Jahre alter Sohn Kazimierz-Tadeusz das Elternhaus verlassen habe und bisher nicht zurückgekehrt sei. Die Polizei hat die Suche nach dem verschwundenen Knaben aufgenommen. **

t **Einem gewissenlosen Betrüger** zum Opfer gefallen ist ein hiesiger Arbeitsloser. Er übergab dem Mann vertrauensselig 50 Złoty, damit er ihm eine Stellung besorge. Der Herr „Vermittler" ist mit dem Gelde ausgerückt und wird durch die Polizei gesucht. **

t **Diebstahlschronik.** Aus dem Lebensmittelgeschäft von Grams, Heiligegeiststraße (ul. św. Ducha) 19, wurden verschiedene Waren und eine Weckeruhr im Gesamtwerte von 137 Złoty gestohlen. — Bei der Firma Albin Zieliński, Seglerstraße (ul. Żeglarska) 23, wurden aus einem Schaukasten zwanzig Krawatten und zwei Herrenhemden geraubt. — Nach Einschlagen der Scheibe wurden aus dem Schaufenster von Stanisław Roszak, Brückenstr. (ul. Mostowa) Nr. 20, sechs Meter Stoff entwendet. — Der in der Wallstraße (ul. Wały) 13 wohnhaften Anna Niejadlik wurde eine silberne Herrenuhr gestohlen. — Aus dem Geflügelstalle im Hause Bergstraße (ul. Podgórna) 6 wurden dem Fr. Baier elf Hühner mitgenommen. Die Täter sind in allen Fällen unbekannt. — Wegen Unterschlagung des Fahrrades von Jan Majewski aus Schönwalde (Wrzosy) hiesigen Kreises wird der namentlich bekannte Täter, ein Mann ohne festen Wohnsitz, durch die Polizei gesucht. **

∓ **Wegen Geringschätzung des Polnischen Staates** wurde ein in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) 8 wohnhafter, 42 Jahre alter Herr, Kaufmann Max Grützmacher, durch die Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. **

f **Strasburg** (Brodnica), 24. April. Der Wochenmarkt am Montag war gut besucht. Butter wurde reichlich angeboten und kostete das Pfund 1,20. Eier brachten pro Mandel 0,70—0,90. Auf dem Schweinemarkte kostete das Paar Ferkel 30—35 Złoty, schwere Schweine pro Zentner 50—53 Złoty. Baconschweine wurden mit 43—46 Złoty pro Zentner bezahlt.

Feuer entstand aus noch unbekannter Ursache bei dem Besitzer Sylvester Zwoliński in Jastrzembien hiesigen Kreises. Scheune und Stall wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind zwei Pferde, vier Kühe, der größere Teil der landwirtschaftlichen Maschinen und sämtlicher Korn- und Strohvorrat. Der Schaden beträgt 8000 Złoty und wird von der Versicherung gedeckt.

Dem Landwirt Kopka in Szabda stahlen Diebe vom Hofe einen Arbeitswagen im Werte von 180 Złoty.

tz. **Konitz** (Chojnice), 25. April. Die Konitzer Schlosserinnung feierte am Montag ihr goldenes Jubiläum. Um 9 Uhr fand im Bahnhofshotel eine Festsitzung mit anschließendem Frühstück statt. Der Obermeister gab in seiner Ansprache einen kurzen Überblick über die Tätigkeit der Innung und erwähnte, daß von den damaligen 26 Gründern noch einer lebe, der Schmiedemeister Josef Wachholz, der aber krankheitshalber am Erscheinen verhindert war. Mit einem Hoch auf die Innung schloß die Ansprache. Die Überreichung der Ehrendiplome für 25-jährige Mitgliedschaft mußte zur nächsten Sitzung verschoben werden, weil diese Auszeichnungen nicht rechtzeitig eingetroffen waren. Die Mitglieder blieben nach dem Essen noch lange gemütlich beisammen; ein kleines Tänzchen beschloß den Abend.

Wegen Verbreitung von Falschgeld wurde am letzten Wochenmarkt ein Mann aus Mentschikal festgenommen. Er hatte mehrere falsche 1-Złoty-Münzen in den Verkehr gebracht.

Der frühere Gemeindevorsteher von Lichnau, Jaloszewski, hatte sich wegen Unterschlagung von Steuergeldern vor dem Konitzer Landgericht zu verantworten. J., ein gebürtiger Kongreßpole, hatte sechs Jahre lang das Amt des Gemeindevorstehers inne. Im Jahre 1929 verkaufte er seine Ansiedlung und zog nach Białystock. Kurz vor seiner Abreise wurde eine Unterschlagung von Steuergeldern in Höhe von 1100 Złoty festgestellt. Trotzdem sofort ein Haftbefehl erlassen wurde, konnte J. noch entkommen. Erst jetzt, nach drei Jahren, wurde er in Kongreßpolen ausfindig gemacht. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis, deren Verbüßung ihm jedoch erlassen wird, wenn er innerhalb von zwei Jahren die gestohlenen 1100 Złoty zurückerstattet. — Friedrich Prost aus Sokol, Kreis Bromberg, ging in Vandsburg spazieren, als er von einem diensteifrigen Polizisten verhaftet wurde, der ihn in Verdacht hatte, daß er die Grenze nach Deutschland überschreiten wolle, um sich so der Militärpflicht zu entziehen. P. bat den Polizisten, ihn nicht auf der Straße zu führen, da er in Vandsburg sehr bekannt wäre und bot ihm dafür fünf Złoty an. Er hatte sich deswegen vor der Konitzer Strafkammer zu verantworten, die ihn wegen Beamtenbestechung zu sechs Monaten Gefängnis bei fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilte. Von der Anklage der illegalen Grenzüberschreitung wurde er freigesprochen.

Der Kath. Arbeiterverein hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab. Der Präses erstattete den Jahresbericht, der ein weiteres Aufblühen des Vereins ergab. Nach dem Kassenbericht wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und der alte Vorstand wiedergewählt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. April. Der Verein staatlicher Emeriten für Neustadt und Seekreis hielt Sonntag nachmittag eine Hauptversammlung ab, in der zunächst beschlossen wurde, den Verein weiter bestehen zu lassen. Durch Zuruf wurde nunmehr der neue Vorstand gewählt, und zwar Lewandowski, Schach, Nostadt, Tądrowski, Zacharek, Wolter, Spitter, Wiśniewski, Mrożinski und Kolczyk. Sodann stellte der Vorsitzende die Frage, ob die Mitglieder gewillt wären, für den Sterbefall von jedem Mitglied einen freiwilligen Beitrag von 1 Złoty als Begräbnisbeihilfe zu zahlen. Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall und wurde angenommen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 25. April. **Am letzten Sonntage** stürzte vom Bollwerk in der Nähe der Friedenskirche der Sohn eines hiesigen Bürgers in den Stadtsee und drohte zu ertrinken. Passanten der Promenade entrissen ihn dem nassen Element.

Hugenberg —

der Leiter von vier Wirtschafts-Ministerien.

Die Tel-Union verbreitet folgende Auslassung:

Ein früher linksstehendes Berliner Abendblatt beschäftigte sich in diesen Tagen mit der Tatsache, daß die Ernennung des Reichsministers Dr. Hugenberg zum preußischen Landwirtschafts- und Handelsminister noch nicht erfolgt ist. Im Zusammenhange damit sprach das Blatt von der außerordentlichen Arbeitsbelastung, die die gleichzeitige Verwaltung von zwei reichs- und zwei preußischen Ministerien bedeutet.

Wir erfahren dazu, daß dieser Gesichtspunkt für Dr. Hugenberg keine Rolle spielt. Bekanntlich ist Dr. Hugenberg nur auf Grund der Vereinbarung in das jetzige Kabinett eingetreten, daß die Gesamtheit der wirtschaftlichen Aufgaben in seiner Hand vereinigt werde, um das bisherige Gegeneinander der Wirtschaftsressorts zu vermeiden und einen gesunden Ausgleich zwischen landwirtschaftlichen, industriellen und mittelständischen Interessen zu gewährleisten.

Diese Zusammenfassung kann auf längere Sicht nur zu einer erheblichen Arbeitsersparung sowohl für den Minister wie für alle sonst Beteiligten einschließlich der Wirtschaft füh[illegible]. Denn sie beseitigt viele Reibungen und Doppelarbeit und bedeutet bei folgerichtiger Durchführung eine große Vereinfachung des Geschäftsbetriebes. Der Übergangszustand, der aber zum Teil schon überwunden ist, stellt selbstverständlich erhöhte Ansprüche an die Arbeitskraft der Nächstbeteiligten und bedingt — als Gegenstück der Ersparung von drei Ministergehältern — gewisse personelle Hilfen, die aber gegenüber den anderweit neu entstandenen Ministerien und Kommissariaten keine Rolle spielen. Das Wesentliche ist nach wie vor der Gesichtspunkt der Beseitigung der früheren Reibungen und der allmählichen Erweiterung der Aktionsfähigkeit und Organisationskraft durch Zusammenfassung der Aufgaben auf einheitliche und weitgesteckte Ziele. **Ein Fallenlassen dieses Gesichtspunktes würde für den Arbeitserfolg des Kabinetts so nachteilig sein, daß daran nicht ernstlich gedacht werden kann.**

*

Die Braunschweiger Deutschnationalen

treten geschlossen zur NSDAP. über!

Wie aus Braunschweig gemeldet wird, haben am Montag zwischen Deutschnationalen und Nationalsozialisten im Lande Braunschweig Besprechungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei geschlossen zur NSDAP übertritt.

Der Vorstand des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei in Braunschweig hat eine entsprechende Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

„Die Mitglieder des Landesverbandes Braunschweig der DNVP wechseln nicht eine Partei gegen eine andere ein; denn das Parteiwesen ist tot und soll nach unserem Willen nicht wieder wachsen. Deutschlands Schicksal erfordert eine einheitliche Führung. Die Vorstandsmitglieder der DNVP, die sich der Führung Adolf Hitlers anvertrauen, wollen durch ihren Schritt den Parteikampf in Deutschland in ihrem Teil vermeiden. Hugenbergs unvergängliche Verdienste als Wegbereiter und Mitarbeiter zur Schaffung der nationalen Front findet freudige Anerkennung. Die Stunde aber gebietet Einheit der Führung, und deshalb die Einmündung des deutschnationalen Kampfwillens in das große und starke Bett des ruhm- und erfolgreichen Nationalsozialismus."

In **nationalsozialistischen Kreisen** wird der Übertritt der Deutschnationalen des Landes Braunschweig mit großer Genugtuung begrüßt. Dieser Schritt entspreche durchaus der Volksstimmung und den seit langem gehegten Wünschen auf Herstellung einer vollkommenen Einigkeit. Die nationalsozialistischen Führer Braunschweigs heben besonders hervor, daß es dem kleinen Lande Braunschweig, das seinerzeit durch Zusammengehen von Nationalsozialisten und Deutschnationalen dem Volkskanzler Hitler das braunschweigische und damit das deutsche Bürgerrecht verliehen hat, vorbehalten sei, eine völlige politische Einigung im ganzen Lande herzustellen und damit dem übrigen Deutschland ein nachahmenswertes Beispiel zu geben.

Der Braunschweigische Landtag, der seither der erste Landtag ohne Sozialdemokraten war, ist nunmehr auch das erste deutsche Landesparlament, das sich nur aus nationalsozialistischen Abgeordneten zusammensetzt. Gleichzeitig besteht das braunschweigische Stadtparlament künftig nur aus Nationalsozialisten.

*

1000 RM Belohnung!

Die Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht folgende Auslobung:

„Am Dienstag, dem 11. April, abends 23 Uhr, wurde der deutschnationale Stadtverordnete und Landesführer des Kampfringes junger Deutschnationaler, der Kaufmann Julius Georg in Schönebeck an der Elbe, von unbekannten Leuten entführt. Georg wurde, als er im Begriff war, seinen Wagen in die Garage zu bringen, von etwa 20 Mann umringt, ihm wurde von hinten ein Sack über den Kopf gezogen, und er wurde in ein Auto geschafft. Während der Fahrt erklärte einer der Mitfahrenden, daß er in einer Stunde erschossen würde. Gegen 1 Uhr nachts hielt der Kraftwagen, und Georg wurde in einen dunklen Keller gebracht. Im Laufe des Mittwoch wurde ihm von einem seiner unbekannten Wächter erklärt, er sei einer Verwechslung zum Opfer gefallen.

Erst gegen 23.30 Uhr am Mittwoch wurde er mit verbundenen Augen fortgeschafft und mehrere Stunden umhergefahren, wobei den größten Teil der Zeit über Motorräder und andere Kraftwagen den Wagen begleiteten. In der Nacht zum Donnerstag um 2.30 Uhr wurde Georg in einem Walde der Letzlinger Heide ausgesetzt. Es gelang Georg, gegen 3.30 Uhr früh die Ortschaft Letzlingen zu erreichen und von dort aus seine Familie zu benachrichtigen.

Die Belohnung von 1000 Reichsmark zahlen wir an denjenigen, bzw. anteilig an diejenigen, die sachdienliche **Mitteilungen über die an der Entführung beteiligten Kreise oder Einzelpersonen machen. Über die Verteilung der Be**lohnung entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Deutschnationalen Volkspartei."

*

Ein bezechter Franzose wird verhaftet!

Nach einer Havas-Meldung aus Berlin soll der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet Anweisungen erhalten haben, bei der Reichsregierung gegen die in Trier erfolgte Verhaftung des französischen Staatsangehörigen Smirnoff zu protestieren. Der Verhaftete habe sich trotz seines Protestes nicht mit dem französischen Konsul in Trier in Verbindung setzen können.

Zu dem französischen Protest wegen der Verhaftung des französischen Staatsangehörigen Smirnoff erfährt das offiziöse deutsche Conti-Bureau, daß die Meldung über den Vorfall in der von Havas geschilderten Form nicht den Tatsachen entspricht.

Smirnoff befand sich in der Nacht zum 18. April in einer Wirtschaft auf der Paulin-Straße, wo er in stark angetrunkenem Zustande die Gäste belästigt und verdächtige Reden geführt haben soll. Daraufhin wurde von den anwesenden Gästen die Polizei benachrichtigt. Von der Polizei wurde er nach Feststellung seiner Personalien trotz seines angetrunkenen Zustands wieder entlassen, mußte jedoch bald darauf durch einen anderen Polizeibeamten, dem er auf der Straße begegnete, erneut festgenommen werden, da er in seinem angetrunkenen Zustande wiederum die Passanten belästigte. Smirnoff wurde wieder zur Polizeiwache gebracht und vorläufig in Schutzhaft genommen, aus der er am 18. April gegen mittag nach Abschluß der wegen seiner verdächtigen Äußerungen angestellten Ermittlungen entlassen wurde.

*

„Orden zur Freundschaft".

Ebenso wie die beiden anderen Altpreußischen Großlogen hat auch die Große Loge von Preußen genannt „Zur Freundschaft" die Freimaurerei und jede Verbindung mit anderen Freimaurerlogen aufgegeben. Sie hat sich umgewandelt in einen „Deutsch-christlichen Orden zur Freundschaft". Mitglieder können nur Männer arischer Abstammung sein; Juden und Marxisten sind ausgeschlossen. Ein Gelübde der Verschwiegenheit gibt es nicht mehr.

Wer wird Staatspräsident?

Die Kandidatenfrage noch nicht entschieden.

Nach der am Sonntag erfolgten Rückkehr des Marschalls Pilsudski, des Ministerpräsidenten Prystor und des Ministers Beck aus Wilna, sowie nach den in Wilna abgehaltenen Beratungen wird in Warschauer politischen Kreisen bestätigt, daß endgültige Entscheidungen in der Frage der Kandidatur für die Präsidentenwahlen bis zur Stunde noch nicht getroffen worden sind. Jetzt scheint wieder die Kandidatur des Ministerpräsidenten Prystor im Vordergrund zu stehen, und es heißt, daß im Falle seiner Wahl der Außenminister Beck Ministerpräsident werden würde.

Man spricht auch davon, daß der neue Präsident nur für zwei Jahre gewählt werden soll, d. h. bis zu der Zeit, da die Verfassungsänderung beschlossen wird, durch welche die Macht des Staatsoberhauptes eine Stärkung erfahren soll. Die Sejmmehrheit ist immer noch der Hoffnung, daß es ihr gelingen dürfte, im Sejm eine qualifizierte Mehrheit zu erlangen, die zur Durchführung der Verfassungsänderung notwendig ist. Augenblicklich verfügt nur der Senat über eine solche regierungsfreundliche Mehrheit, im Sejm dagegen fehlen dazu noch eine ganze Anzahl von Stimmen.

In der Politik herrscht jetzt vollkommene Stille. Eine Sitzung des Ministerrats soll erst Ende dieser Woche abgehalten werden. Als charakteristisch wird die Tatsache bezeichnet, daß im „Dziennik Ustaw" selbst die wichtigeren während der letzten parlamentarischen Session beschlossenen Gesetze bisher noch nicht veröffentlicht worden sind. U. a. handelt es sich um das Gesetz über die Vollmachten für die Regierung, um das Hochschulgesetz, das Selbstverwaltungsgesetz, das Gesetz über die Zusammenlegung der Versicherungen u. a. m.

*

Eine politische Amnestie in Sicht?

In Warschauer politischen Kreisen ist das Gerücht im Umlauf, daß unverzüglich nach der Wahl des neuen Präsidenten der Republik die Bekanntgabe einer Amnestie-Verordnung vorgesehen sei, die auf Grund des Gesetzes über die Vollmachten erlassen werden soll. Die Amnestie soll allen wegen politischer Vergehen Verurteilten, mit Ausnahme der Kommunisten, zugute kommen. Auf diese Weise würde auch den ehemaligen Brester Häftlingen die Strafe geschenkt werden, deren Kassationsverhandlung am 9. Mai vor dem Obersten Gericht stattfinden wird.

Vorgesehen ist ferner die Demission der gesamten Regierung. Der neue Präsident der Republik wird dann entweder eine neue Regierung berufen oder die gegenwärtige Regierung bestätigen. Sollte, so heißt es in politischen Kreisen, zum Staatspräsidenten abermals Professor Moscicki gewählt werden, so dürfte zum stellvertretenden Ministerpräsidenten der ehemalige Minister für Industrie und Handel, Ingenieur Kwiatkowski ernannt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. 10. 1. Wenn eine Eintragung erforderlich ist, dann kann sie nur auf der Grundlage des Vergleichs mit Ihrer Mutter erfolgen. Der Schuldner kann eine Eintragung der Zinssenkung auf 6 Prozent nicht fordern, er braucht diese Eintragung aber auch nicht, da er durch das Gesetz über die Zinssenkung hinreichend geschützt ist. Auf Grund dieses Gesetzes braucht er trotz der Eintragung der 10 Prozent gemäß dem Vergleich nicht mehr als 6 Prozent zu zahlen. 2. Wenn Ihre Forderung hypothekarisch gesichert ist und vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, fällt sie gleichfalls unter das Zinssenkungsgesetz.

Rapp. Das Schiedsamt kann die Zahlungstermine auch für bereits fälligen Zahlungen hinausschieben, aber nur auf eine Zeit, die 3 Jahre nicht übersteigt. Das bedeutet, daß der Beschluß des Schiedsamts auch eine Zwangsversteigerung unmöglich macht. Gegen die Entscheidung des Schiedsamts können Sie innerhalb zweier Wochen beim Sąd Grodzki Einspruch erheben. Wenn zur Zeit der Eintragung der Schuld zu dem Grundstück noch Wiesen gehörten, so haften diese auch heute noch für die Hypothek mit, wenn Sie als Gläubiger sie nicht von dieser Haftung befreit haben.

A. H. in G. Wenn der Mieter mit zwei auf einander folgenden Mietsraten im Rückstande ist, können Sie ihn auf Exmission verklagen. Ohne gerichtliches Urteil können Sie ihm nicht den Zutritt zu seinem Lager verweigern und können ihn auch nicht exmittieren. Bei der Exmission können Sie ihm Wertgegenstände zur Deckung Ihrer Mietsforderung einbehalten.

„Auskunft." Ihre Hypothek fällt unter das neue Zinssenkungsgesetz. Der höchste zulässige Zinssatz ist 6 Prozent.

„Maiglöckchen Nr. 101." Der Käufer des Grundstücks kann für die Forderung des Stiefvaters der Verkäuferinnen nicht in Anspruch genommen werden, zumal diese Forderung, die ja noch strittig ist, im Grundbuch nicht eingetragen ist. Aber selbst wenn sie eingetragen wäre, was aber nicht der Fall ist, könnte der Käufer im Kaufvertrage die Verantwortung wenigstens für den persönlichen Teil dieser Forderung ablehnen. Ob der Stiefvater auf den eingeklagten Betrag in der angegebenen Höhe Anspruch hat, wissen wir natürlich nicht, aber da er im Testament seiner verstorbenen Frau überhaupt nicht bedacht ist, hat er Anspruch auf den Pflichtteil, d. h. auf die Hälfte dessen, was ihm gesetzlich zustände, wenn seine Frau kein Testament hinterlassen hätte. Sein gesetzliches Erbrecht wäre gewesen ein Viertel des Nachlasses seiner Frau, während die beiden Töchter drei Viertel davon erbten. Sein Pflichtteil beträgt demnach ein Achtel des fraglichen Nachlasses. Diesen Pflichtteil kann er nur von den Erbinnen verlangen, ganz gleichgiltig, ob sie noch im Besitz des Grundstücks sind oder nicht. Der Käufer des Grundstücks bleibt dabei ganz außer Betracht, ihm droht gar keine Gefahr.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 28. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: Von Berlin: **Konzert.** 09.00: **Schulfunk.** Berliner Licht leuchtet in der ganzen Welt. 10.10: Schulfunk: Heinz Burau: Auf Schneeschuhen von Oslo zum Nordkap. 12.00 ca.: Eine Paul-Lincke-Stunde (Schallplatten). 14.00: **Von Berlin: Konzert.** 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: **Andersen: Bilderbuch ohne Bilder.** 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: **Von Leipzig: Konzert.** 17.10: Zeitdienst. 17.30: Dr. Johannes Günther: Deutsch für Deutsche. 18.00: Das Gedicht. 18.05: **Hauskonzert.** 18.30: Dr. med. Conti: Rassenhygienische Politik. 18.50: **Wetter.** Anschl.: **Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.** 19.00: **Stunde der Nation. Wir rufen auf zum 1. Mai.** 20.00: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht** (Aufnahme). 20.15: Von Mühlacker: „Der Freischütz". 22.15: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Frankfurt: Zeitgenössische Komponisten.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: **Konzert.** 11.30 ca.: **Von Hamburg: Konzert.** 13.05 ca.: Schallplatten. 14.05: Richard Strauß (Schallplatten). 15.40: Jugendfunk. 16.10: Das Buch des Tages. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 18.05: Zeitdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir rufen auf zum 1. Mai.** 20.00: **Unterhaltungskonzert.** 21.00: **Das Kätchen von Heilbronn.** Schauspiel von Heinrich von Kleist. 22.50—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Schallplatten. 11.30: **Von Hamburg: Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: **Frauenstunde.** 16.30: Unterhaltungsmusik 18.25: Eine Frühlingsfahrt in Liedern. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir rufen auf zum 1. Mai.** 20.05: **„Arme Ninetta".** Oper in einem Akt von Kurt Münzer. Musik von Otto Besch. 22.15: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.**

Leipzig.

06.35: **Schallplatten.** 12.00 ca.: **Deutsche Musik im Heim.** 14.45: Otto von Linde zum 60. Geburtstag. 15.15: Dienst der Landfrau. 16.30: **Konzert.** 17.30: Stunde mit **Büchern.** 18.00: Deutsches Jungvolk. 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Wir rufen auf zum 1. Mai.** 20.00: **Emil Mathiesen-Stunde** Lula Mysz-Gmeiner, Berlin, Alt. 21.10: **Orchesterkonzert.** Leipziger Sinfonieorchester. 22.30: Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht.**

Warschau.

12.10—13.20: **Schallplatten.** 15.50: **Schallplatten.** 17.00: **Konzert** des Polizeiorchesters. 18.25: Leichte Musik. 20.15: A. d. Philharmonie: **Sinfoniekonzert.** Dir.: Fitelberg, Solist: Orlow, Klavier. 23.00: Von Krakau: Tanzmusik.

Graudenz.

Thorn.

Die Reform der Evangelischen Kirche im Reich.

Der Kirchenkonflikt in Mecklenburg soll beigelegt werden.

Aus Schwerin wird der „Berl. Montagspost“ gemeldet:

Die zwischen dem Ministerium und dem Oberkirchenrat der Landeskirche geführten Verhandlungen haben im wesentlichen ergeben, daß die Angelegenheit bis Donnerstag dieser Woche noch in der Schwebe bleiben soll. Der Statskommissar der Landeskirche, der hamburgische Kirchenrechtler Bohm, wird bis zu diesem Tage nicht in Tätigkeit treten. Bis Donnerstag wird aller Voraussicht nach eine für beide Teile befriedigende Lösung zustandekommen.

Die Staatsregierung und besonders Ministepräsident Granzow, der die Einsetzung des Staatskommissars verfügt hat, wollen vor allem die Entscheidung der Reichsregierung abwarten, mit der in kürzester Frist zu rechnen ist. Weiter wird man wohl auch das Ergebnis der mit Spannung erwarteten Dienstag-Verhandlungen des **Deutsch-Evangelischen Kirchenausschusses** berücksichtigen (der gleichfalls gegen den Eingriff des Ministerpräsidenten Granzow bei Reichspräsident und Reichskanzler Verwahrung eingelegt hat).

In hiesigen führenden kirchlichen Kreisen betrachtet man die Entwicklung deshalb besonders zuversichtlich, weil hier bekannt geworden ist, daß der Reichskanzler Adolf Hitler am Dienstag den Präsidenten des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundamtes D. Dr. Kapler, empfangen wird.

Die Pastoren aller Rostocker Kirchen verlasen am Sonntag von den Kanzeln folgende Erklärung: „Die Pressenachrichten über die Einsetzung eines Staatskommissars für die mecklenburgische Landeskirche sind unvollständig. **Der Oberkirchenrat ist bisher nicht von seinem Amt zurückgetreten, noch denkt er in Zukunft, das zu tun.** Wir warten die Entscheidung der Reichsregierung ab, die vom Landesbischof telegraphisch erbeten worden ist. **Wir halten den Versuch eines gewaltsamen Eingriffs in die Kirche für verhängnisvoll.** Er widerstreitet der Aufgabe der Kirche, in Freiheit die Ewige Botschaft zu verkünden, er widerspricht auch der feierlichen Zusicherung des Reichskanzlers vom 21. März, in welcher dieser die Selbständigkeit der Kirche gewährleistet. Wir bekennen uns zu dem Schritt unseres Landesbischofs und rufen die Gemeinden auf, die Not der Kirche im Gebet vor Gott zu bringen.“

*

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen wird auf einen Artikel verwiesen, der dieser Tage in der **„Nationalsozialistischen Zeitung Mecklenburgs“** erschienen ist unter der Überschrift: „Bauern, erobert die Kirchen“. In diesem Artikel heißt es: „Die evangelischen Landeskirchen sind von Menschen gegründet, sie sind lediglich Organisationen, deren Zweckmäßigkeit und Ehrenzweck ist, die Wahrnehmung des Predigtamtes neben der daran hängenden Sakramentsverwaltung und Seelsorge durch die berufenen Diener der Kirche sicherzustellen. Wir wollen aber, daß die Männer der nationalen Revolution, soweit sie dem evangelischen Bekenntnis angehören, als Angehörige des Kirchenvolkes und in dessen Auftrage das Kirchenregiment übernehmen und es gleichschalten der revolutionären Regierung in Staat und Reich. Darum ergeht unser Ruf an das Landvolk: Bauern, erobert die Kirchen, denn es besteht die Gefahr, daß die Reaktion sich im Kirchenregiment festsetzt, genau so, wie das Kirchenregiment bisher mit den von uns niedergeschlagenen Regierungen der Liberalen und der Gottlosen paktiert hat.“

Die **„Kreuz-Zeitung“** zeigt sich gleichfalls überrascht, daß dieser Eingriff gerade in dem Gebiet des Landesbischofs D. Rendtorff erfolgte, eines Mannes, der seit Jahren das Vertrauen aller nationalen Kreise besitzt und im Sinne der nationalen Bewegung seit langem arbeitet. **„Es steht fest, daß die Reichsleitung der „Deutschen Christen“ gerade Landesbischof D. Rendtorff sehr schätzt:** der Propagandaleiter dieser Bewegung legte noch kürzlich in einer Besprechung Wert auf die Feststellung, daß er Rendtorff gerne in seinen Reihen sehen würde.“

Das konservative Blatt, das jetzt ein Organ des „Stahlhelm“ ist, schreibt dann weiter:

Grundsätzlich ist zu sagen, daß der Eingriff außerordentlich bedauerlich und schwerwiegend ist, weil er einmal den Reichskanzler in eine schwierige Lage gegenüber seiner Reichstagserklärung bringt, zum zweiten aber **vollkommen das Wesen einer Kirche verkennt.** Es soll auch nicht übersehen werden, daß diese Aktion sich gegen eine evangelische Landeskirche richtet: man bedenke, daß die Achtung der Unabhängigkeit der katholischen Kirche in evangelischen Kreisen eine Stimmung schaffen kann, die der inneren Harmonie des neuen Staates sehr abträglich sein könnte.

Bei dieser Sachlage ist ein schnelles Handeln der Kirchenführung dringendes Gebot. Der **Kirchensenat der Altpreußischen Union** hat einen kleinen Ausschuß eingesetzt, der zusammen mit D. Weichert, einem Mitgliede der Reichsleitung der „Deutschen Christen“, und dem Missionsdirektor Jeep die Verfassungsfragen klären soll. Die sechs Mitglieder des Kirchensenats, die dem Ausschuß angehören, sind: Präsident D. Dr. Kapler, der Vorsitzende des Kirchensenats D. Winkler, Generalsuperintendent D. Karow-Berlin, Senatspräsident Preiser-Berlin, Präses D. Koch-Oeynhausen, von Arnim-Kröchlendorff. Entscheidend ist hier, daß Präsident Kapler die Vollmacht erhalten hat, zu den Beratungen Männer heranzuziehen, die keinen kirchlichen Körperschaften angehören.

„Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren“ — heißt es in der „Kreuz-Ztg.“ zum Schluß — „daß der Ausschuß der Altpreußischen Kirche zu einseitig deutschnational zusammengesetzt ist, was einer allseitig befriedigenden Lösung nicht förderlich ist. Wir hoffen, daß der **Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß** am Dienstag Männer herausstellt, die Anspruch auf das Vertrauen des ganzen Volkes haben und die Gewähr tatkräftigen Eingreifens bieten. Zu diesen Männern dürfte neben dem in der Sozialarbeit sehr verdienten und allseitig anerkannten Hauptpastor D. Dr. Schöffel-Hamburg auch der mecklenburgische Landesbischof D. Rendtorff gehören.“

*

„Bündische Deutsche Evangelische Kirche.“

Von maßgebender kirchlicher Seite ergeht folgende Mitteilung (die wir bereits gestern kurz gebracht haben):

„Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die Bündische Deutsche Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses.

Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf. Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchen-Bundes, D. Dr. Kapler, je einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof Dr. Mahrarens aus Hannover und den Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.“

Dieser neue Ausschuß des **Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes** (der schon immer ein Verweser der Reichskirche war) ist nicht zu verwechseln mit dem neugebildeten Reformausschuß der **Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union,** die das bedeutendste Mitglied des Deutsch-Evangelischen Kirchenbundes darstellt. Beiden Ausschüssen gehört D. Dr. Kapler als Vorsitzender an.

Die Unierte Evangelische Kirche in Polen hat naturgemäß das größte Interesse daran, daß bei dem Zusammenschluß zur „Bündischen Deutschen Evangelischen Kirche“ die Union erhalten bleibt, die übrigens — verfassungsmäßig — das beste Vorbild für den neuen Kirchenbund abgeben sollte.

*

Ein neuer Kampfruf der „Deutschen Christen“.

Nachdem der am Freitag in Berlin zusammengetretene Kirchensenat die Bitte der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ zu den Beratungen zwei Beobachter dieser Bewegung hinzuzuziehen, abgelehnt und erst nach dieser ersten internen Fühlungnahme einen Verfassungsausschuß auf breitester Grundlage (unter hervorragender Beteiligung der „Deutschen Christen“) gebildet hat, erläßt Pfarrer Hossenfelder namens der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ einen neuen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Wir Deutschen Christen erheben den Anspruch, obwohl unsere Glaubensbewegung etwas anderes ist als die Erweckungswogen früherer Zeiten, eine Bewegung von obenher zu sein. Jetzt kommt es darauf an, daß das gesamte evangelische Kirchenvolk diesem unüberhörbaren Gottesruf Gehorsam schenkt. Darum, Deutsche Christen, klärt auf, sagt es von Mund zu Mund, was wir wollen. Treibt jetzt die Bewegung dem endgültigen Ziele zu. Gott ist mit uns. Unsere Reichstagung war die Mobilmachung. Sie hat im ganzen Lande und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wie ein Sturm gewirkt. Die Feinde des Dritten Reiches verstecken sich hinter die Kirche. Wir setzen ihnen ein gläubiges „Dennoch“ entgegen. **Ohne unsere Glaubensbewegung bleibt die Neuordnung der Kirche ein Projekt in der Schublade.** Die kirchlichen Fragen in Deutschland können nicht ohne und noch weniger gegen das erwachte Volk gelöst werden.

„Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ steht in Lehre und Verkündung zum Bekenntnis der Väter lutherischer und reformierter Prägung. Die Glaubensbewegung wird aber nie und nimmer zulassen, daß das Kirchenvolk mit dem theologischen Streit vergangener Jahrhunderte „um die reine Lehre“ oder mit den Verirrungen unbiblischer Romantik unserer Tage belastet wird. **Wir wollen nicht, daß die Kirche mit ihren Behörden und Ämtern so tut, als könne sie sich dem Schicksal ihres Volkes entziehen.**

„Deutsche Volks- und Glaubensgenossen! Die Stunde ist da, dem herrlichen Reiche Adolf Hitlers die Kirche des Evangeliums zu geben, die das deutsche Volk geliebt hat und vom deutschen Volk geliebt wird. Gott segne unsern Kampf!“

*

Die Berliner „Tägl. Rundschau“ schreibt:

Das nächste kirchenpolitische Ziel, das die Berliner Reichsleitung der Deutschen Christen verfolgt, ist, wie wir zuverlässig erfahren, folgendes: Zunächst „wird erklärt, daß D. Weichert, der Vertreter der Äußeren Mission, der Mitglied der Reichsleitung ist, von D. Kapler über den Kopf des P. Hossenfelder hinweg in den Reformausschuß berufen sei und daß Weichert, wenn er überhaupt dort bleibe, nur die Äußere Mission vertrete. Für Nationalsozialisten sei es untragbar, daß man den Führer übergehe!

Die Reichsleitung der Deutschen Christen werde aber dennoch an dem Reformausschuß der Altpreußischen Union mitarbeiten, wenn der Oberkirchenrat die Stärke der Bewegung anerkenne. Hinter den jetzigen Kirchenbehörden stünden allenfalls an Kirchenvolk die Anhänger der ehemaligen Demokratischen Partei, der DVP., der DNVP. und des Christlichen Volksdienstes. Die Reichsleitung könne daher eigentlich 80 Prozent des Kirchenvolkes (?) vertreten, sie müsse aber unter allen Umständen die 51 Prozent Mehrheit fordern. D. Kapler habe jetzt die Vollmachten; er könne, wenn er wolle, jetzt „ohne Rechtsbruch und ohne daß Blut fließt oder Köpfe rollen“ auf legalem Wege die Führung den Deutschen Christen übertragen, er könne in den Reformausschuß zu den bisherigen sechs Mitgliedern acht Vertreter der Reichsleitung der Deutschen Christen hinzuwählen. Dann sei die Revolution noch aufzuhalten. Dann werde auch Adolf Hitler dafür sorgen, daß die Kirche Frieden habe. Dann werde der ganze Parteiapparat hinter der Kirche stehen und sie gegen ihre Feinde schützen. Verweigere man die Führung, so sei die Kirchenbehörde nichts anderes als die letzte Position der Reaktion und müsse sich auf schärfsten Kampf gefaßt machen. —

Die „Tägl. Rundschau“ schreibt dann weiter: „Wir enthalten uns jeden Kommentars zu dieser Nachricht. Wir verwahren uns gegen alle Vorwürfe, unsere evangelische Kirche durch falsche Meldungen in Verwirrung gebracht zu

haben. Wir tun unsere Pflicht und halten die Augen offen und rufen es heraus, was sich begibt, solange sich unsere Kirchenführer und die Christen draußen im Lande die Ohren und die Augen zustopfen. Möge nie die Stunde kommen, wo wir alle ohne den Rechtsschutz von Staatsverträgen und Kanzlerworten für den Glauben gleichsam im freien Felde, jeder für sich allein kämpfen müssen!“

Rundschau des Staatsbürgers.

Urlaubsfragen.

Im Dziennik Ustaw Nr. 27 vom 19. April wird eine Novelle zum Urlaubsgesetz vom 16. Mai 1922 veröffentlicht, deren wichtigste Bestimmungen die folgenden sind:

Im Art. 2 des Gesetzes vom 16. 5. 1922 ist bestimmt, daß Arbeitnehmern, die in einem Handels- oder gewerblichen Unternehmen ohne Unterbrechung ein Jahr beschäftigt waren, ein bezahlter Urlaub von 8 Tagen, und wenn die Beschäftigung ohne Unterbrechung in dem fraglichen Unternehmen drei Jahre betrug, ein Urlaub von 15 Tagen zusteht. Durch die Novelle wird dieser Bestimmung ein neuer Absatz hinzugefügt, der wie folgt lautet:

> „Unter den Urlaubstagen sind zu verstehen die hintereinander folgenden Kalendertage, angefangen von dem letzten Arbeitstage.“

Der erste Absatz des Art. 4 des Gesetzes vom Mai 1922 hat durch die Novelle einen anderen Wortlaut erhalten, der aber lediglich einen redaktionellen Charakter hat.

Der Art. 6 des Gesetzes vom Jahre 1922 ist durch die Novelle sachlich weitgehend abgeändert worden. Er lautet in der neuen Fassung wie folgt:

> „In Fällen staatlicher oder wirtschaftlicher Notwendigkeit kann der Minister für öffentliche Fürsorge im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe durch Verordnungen, die nach Einholung von Gutachten der Handelskammern und der Berufsorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu erlassen sind, die Ausführung der Vorschriften dieses Gesetzes für eine bestimmte Zeit, die aber nicht länger als ein Kalenderjahr betragen darf, suspendieren, oder Ausnahmen von den Vorschriften des Art. 5 Absatz 3 festsetzen.
>
> „Diese Verordnungen können besondere Zweige der Arbeit oder besondere Kategorien von Arbeitsanlagen auf dem ganzen Staatsgebiet oder in besonderen Verwaltungsbezirken betreffen“.

Der vorstehend angezogene Absatz 3 des Art. 5 des Gesetzes betrifft die Art, wie in großen Betrieben die Urlaubsverteilung zu erfolgen hat.

Im letzten Artikel (4.) der Novelle wird bestimmt, daß dieses Gesetz am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, in der schlesischen Wojewodschaft aber erst nach Verbschiedung durch den schlesischen Sejm.

*

Mit Rücksicht auf die bald beginnende Urlaubsperiode — in den großen Betrieben sollen nach Art. 5 des Gesetzes vom 16. Mai bis Ende September mindestens 50 Prozent der Urlaube bereits erledigt sein — dürfte es angezeigt sein, die wichtigsten Bestimmungen des geltenden Urlaubsgesetzes in Erinnerung zu bringen. Vorausgeschickt muß aber werden, daß das Gesetz nur den Urlaub in den gewerblichen und kaufmännischen Betrieben regelt.

Wie schon weiter oben ewähnt, haben Arbeitnehmer, die ohne Unterbrechung in einem und demselben Betriebe ein Jahr beschäftigt sind, auf einen bezahlten Urlaub von 8 Tagen Anspruch, und wenn sie drei Jahre in demselben Betriebe tätig sind, auf einen Urlaub von 15 Tagen. Jugendliche Arbeiter, unter 18 Jahren, erhalten schon nach einem Jahre einen Urlaub von 14 Tagen. Auf denselben Urlaub haben Anspruch die Lehrlinge.

Auf Handwerksbetriebe, die nur vier oder weniger Arbeiter beschäftigen, finden die Bestimmungen des Gesetzes keine Anwendung. Wenn aber in diesen Betrieben die Herabsetzung der Arbeiterziffer auf 4 und weniger nur zeitweilig erfolgt, und wenn im Laufe der größeren Hälfte des vorhergehenden Jahres die Arbeiterziffer mehr als 4 betrug, so haben die dort beschäftigten Arbeiter auf Urlaub Anspruch. Die in einem solchen Handwerksbetriebe beschäftigten Lehrlinge (Terminatorzy i uczniowie) haben nach einem Jahre auf einen 14tägigen Urlaub Anspruch, auch wenn die Arbeiterzahl vier nicht übersteigt.

Geistige Arbeiter haben schon nach halbjährlicher Tätigkeit Anspruch auf einen 14tägigen Urlaub und nach einem Jahre auf einen solchen von einem Monat. Haben sie nach einem halben Jahre von ihrem Recht Gebrauch gemacht, so haben sie im zweiten Halbjahr nur noch 14 Tage Urlaub zu beanspruchen.

Der § 8 der Ausführungsverordnung vom 11. 3. 25 zu dem Urlaubsgesetz besagt:

> „Wenn die Arbeitszeit, auf Grund deren der Arbeiter Anspruch auf Urlaub hat, im Laufe des Kalenderjahres zu Ende geht, so muß der Unternehmer auf Wunsch des Arbeiters diesem den ihm auf Grund des Gesetzes zustehenden Urlaub nach Ablauf dieser Zeit erteilen. Dieser Urlaub muß indessen vor Schluß des Kalenderjahres beginnen.“

Diese Bestimmung des § 8, die an sich klar ist, findet aber eine sehr verschiedene Auslegung. Nach dem Wortlaut dieses Paragraphen hat der Arbeiter „auf den ihm zustehenden Urlaub“ Anspruch. Was dem Arbeiter zusteht, ich weiter oben im einzelnen dargelegt: nämlich dem nicht geistig beschäftigten Arbeiter nach Ablauf eines Jahres ein Urlaub von 8 Tagen, nach Ablauf des zweiten Jahres ein ebensolcher, und vom dritten Jahre ab alljährlich für die gleiche Zeit ein Urlaub von 15 Tagen. Und dem geistigen Arbeiter: nach Ablauf eines halben Jahres ein zweiwöchiger Urlaub, und falls nach einem halben Jahre von diesem Recht kein Gebrauch gemacht wurde, nach einem Jahre ein Urlaub von einem Monat.

Auch die Gerichte scheinen die Bestimmungen des genannten Paragraphen nicht einheitlich auszulegen. Wie uns mitgeteilt wird, legt das hiesige Gericht diese Bestimmung weitgehend zugunsten des Arbeitnehmers aus.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Befestigung auf dem amerikanischen Getreidemarkt konnte sich weiter durchführen. Die Steigerung betrug im Laufe der Woche teilweise bis zu 10 Cents. Wenn auch vielfach angenommen wird, daß die Steigerung auf Grund der Währungsexperimente erfolgt sei, so muß doch immer wieder betont werden, daß die Verbesserung der Preise auch ohne diese erfolgt wäre, weil die Aussichten der Winterweizenernte weiter so schlecht wie möglich sind. Für den wichtigsten Winterweizenstaat nämlich Kansas werden von privater Seite Schätzungen von 40 Millionen Bushel abgegeben gegen 110 vor einem Jahre und 240 vor 2 Jahren. Ähnlich soll es in Texas und Nebraska sein. Die Steigerung der Preise in den Vereinigten Staaten, gleich ob sie zunächst nur valutarische oder statistische Ursache hat, wird für den Weltmarkt vorläufig nur von lokaler Bedeutung bleiben, da Winnipeg im Gegensatz zu Chikago der amerikanischen Hausse zunächst nicht folgen wird. Eine weitere Möglichkeit der Hausse in Kanada und Argentinien wäre gegeben, wenn Europa als Käufer auftritt. Wenn dieses eintreten sollte, dann nur aus dem Grunde, weil mit einer Ausdehnung des amerikanischen Währungsexperimentes auf einige europäische Länder gerechnet wird.

In Europa war das Weizengeschäft groß. Es wird sich hierbei nicht in erster Linie um Käufe des Konsums gehandelt haben, sondern vor allen Dingen wird die Furcht einer europäischen Anpassung an die amerikanische Valuta eine treibende Kraft gewesen sein.

In Deutschland hat die Nachfrage der Mühlen weiter angehalten. Die befestigende Tendenz konnte sich weiter fortsetzen. In Rußland scheint die Ackerfrage im Moment im Mittelpunkt aller Anregungen zu stehen. Die Frühjahrsaussaat soll vielfach nicht in geeignetem Maße durchgeführt werden können, so daß für das Schicksal der diesjährigen Ernte die ernstesten Befürchtungen gehegt werden.

Der Inlandsmarkt konnte für Weizen ebenfalls eine Besserung erfahren. Gegen Ende der Woche machte sich eine gewisse Beruhigung bemerkbar, da die Mühlen bei den immerhin hohen Preisen und den teilweise großen Mehlvorräten sich nur schwer entschließen können, Warenvorräte anzusammeln. Das Angebot wurde auch etwas größer. Ob die vielfach aufgetretenen starken Nachtfröste von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Frühjahrssaaten sind, muß dahingestellt bleiben. Doch ist dies ein Faktor, der bestimmt die Zurückhaltung einiger Produzenten beeinflußt haben wird. Wenn noch vor der neuen Ernte eine Besserung der Weizenpreise eintreten kann, dann nur in zirka 4–5 Wochen, wenn die Frühjahrssaaten besser zu übersehen sein werden und in der Zwischenzeit der Konsum durch ein verhältnismäßig nicht starkes Angebot wieder aufnahmefähig sein wird. In Roggen war das Angebot größer. Die Mühlen scheinen das, was sie brauchten, eingedeckt zu haben. Die Nachfrage wurde in allen Teilen des Landes wieder sehr zurückgedrängt, so daß die staatlichen Getreidereserven einiges aufnehmen durften. Für Roggen dürfte vor der Hand wohl kaum mit einer Besserung zu rechnen sein, da zu große Vorräte vorhanden sein sollen. Gerste und Hafer lagen vollständig unverändert; die Preise dürften sich für die nächste Zeit kaum verbessern.

Anhaltende Dollarschwäche.

Die starke Position, die der Dollar am Sonnabend und Montag behaupten konnte, ist ihm an den Dienstagbörsen im allgemeinen wieder verloren gegangen. Die Kurserhöhung, die das Pfund am Montag gegenüber dem Dollar erfuhr, ist in Warschau gestern überwunden worden. Auch in der Londoner, Pariser und Berliner Börse weist der Pfundkurs seit Dienstag eine systematische Abwärtsbewegung auf. Die Londoner Börse notierte das Pfund für Auslandszahlungen auf Paris mit 88,75, es bröckelte dann auf 88,43 und 88,21 ab. Gegenüber dem Schweizer Frank gab das Pfund von 18,12 auf 17,98 nach, am Nachmittag notierte Paris das Pfund mit 88,70, während die Züricher Kurse zunächst bei 18,15, bei Schluß der Börse bei 18,05 lagen. An der Warschauer Börse gingen die amtlichen Kursnotierungen für das Pfund von 30,95 auf 30,90 zurück, während es am Montag mit 31,35 notiert worden ist.

Der Dollar hat an den Dienstagbörsen wieder an Boden verloren. Eine Erscheinung, die mit dem relativ günstigen Ergebnis der Washingtoner Besprechungen im Widerspruch zu liegen scheint. Bei dem sinkenden Pfundkurse hätte man eine stärkere Position des Dollars erwartet, da zweifellos englische Gegenmaßnahmen für das Sinken des Dollars vorliegen. Newyork notierte den französischen Frank mit 22,75, Zürich den Dollar mit 4,65–4,64, an der Warschauer Börse notierte Kabel Newyork 8–8,05. Schecküberweisungen lauteten auf 7,95–7,94. Vereinzelt machten sich infolge des starken Kursrückganges für das englische Pfund Dollarbefestigungen bemerkbar.

Im allgemeinen lagert über den Börsen große Unklarheit. An den Londoner Börsen wurden gestern hartnäckig die Gerüchte über eine stille Vereinbarung in Washington bezüglich der kommenden Stabilisierung des Pfundes auf der Grundlage von 3,80 zum Dollar verbreitet. Das Organ der Londoner City „Financiel Times“ und maßgebende Finanzkreise Londons stellten hingegen fest, daß die Washingtoner Besprechungen noch keineswegs so weit fortgeschritten sind, um von einer Pfundstabilisierung sprechen zu können. Man ist hier vielmehr der Meinung, daß in der Frage der Feststellung der Goldparität noch große Schwierigkeiten bevorstehen.

*

Die Kanadische Regierung hat gestern amtlich bekanntgegeben, daß sie die Goldparität des kanadischen Dollars aufgebe. Kanada ist somit überraschenderweise zu den Ländern ohne Goldstandard übergegangen. In gut unterrichteten Kreisen hält man diese Maßnahme für einen geschickten Schachzug der Vereinigten Staaten gegen England, da der kanadische Ministerpräsident ebenfalls von Roosevelt zu den Besprechungen in Washington hinzugezogen worden ist. Der Entschluß der Kanadischen Regierung, den Goldstandard aufzugeben, muß als starker Vorstoß gegen das Abkommen von Ottawa gewertet werden. Bemerkenswert dabei ist, daß Kanada, obwohl es mit dem englischen Imperium verbunden ist, im September 1931 die Goldparität nicht aufgab. Jetzt scheint es einer Forderung Washingtons nachgegeben zu haben. Der wirtschaftspolitische Zusammenhang zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten kommt darin besonders zum Ausdruck.

Gefesselter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Aprildekade.

Aktiva:	20. 4. 33	10. 4. 33
Gold in Barren und Münzen . .	490 816 298.23	490 718 303.94
Gold in Barren und Münzen im Auslande	93 623 742.33	98 788 198.72
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen . .	48 391 637.59	48 075 446.93
Wechsel	582 519 530.64	596 286 490.22
Lombardforderungen	102 919 224.12	103 292 635.17
Effekten für eigene Rechnung . .	10 991 342.75	11 062 450.23
Effektenreserve	91 459 757.27	91 459 757.27
Schulden des Staatsschatzes . .	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	159 961 050.75	139 264 700.09
	1 690 682 583.68	1 688 947 982.57
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	5 962 992.40	2 911 161.20
b) Restliche Girorechnung . . .	145 880 631.35	128 258 961.92
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	25 248 682.65	17 218 677.53
Notenumlauf	989 214 310.—	1 017 966 080.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	260 375 967.28	258 593 101.92
	1 690 682 583.68	1 688 947 982.57

Die letzten Dekaden haben im Status der Bank Polski nur unwesentliche Veränderungen gebracht. Die Bankleitung übt seit dem Übergang zum neuen Deckungsverhältnis eine Zurückhaltung in allen Fragen der Währung, die angesichts der währungspolitischen Vorgänge außerhalb Polens nur bejaht werden muß. Auch aus psychologischen Erwägungen scheint die Leitung der Bank Polski keineswegs zu jener Krediterweiterung zunächst übergehen zu wollen, an die man noch vor wenigen Wochen in der polnischen Öffentlichkeit zur Entlastung der Wirtschaft glaubte. In bezug auf den Notenumlauf verfolgt die Bank Polski nach wie vor eine Deflationspolitik. So beträgt der Notenumlauf nach dem vorliegenden Ausweis kaum 990 Millionen und ist in der letzten Dekade um 28 Millionen zurückgegangen. Der beträchtliche Scheidemünzenumlauf gibt dem Zahlungsmittelverkehr zwar die erforderliche Beweglichkeit, die Flüssigkeit des Geldmarktes vom Standpunkte der Ansprüche der Wirtschaft jedoch wird nach wie vor recht eng gehalten. Der Devisenvorrat weist eine Abnahme von 5,2 Millionen auf 93,6 Millionen Zloty auf, das Wechselportefeuille ist um 13,7 Millionen auf 582,5 Millionen zurückgegangen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen eine Golddecke von 46,03 Prozent auf.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 26. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 25. April. Danzig: Ueberweisung 57,16 bis 57,27, bar 57,16–57,28, Berlin: Ueberweisung 47,35–47,85, Wien: Ueberweisung 79,05, Prag: Ueberweisung 386,00, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 25. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124,19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,08 — 30,78, Newyork **), 8,00 — 7,92, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag ***), 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,35, 172,78 — 171,92, Tallin —, Wien —, Italien 46,50, 46,73 — 46,27.

*) London Umsätze 30,95–30,90.
**) Newyork Umsätze 7,95–7,97.
***) Prag Umsätze 26,35–26,53.

Freihandelskurs der Reichsmark 206,00.

Berlin, 25. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,846–3,854, London 14,76–14,80, Holland 171,53–171,87, Norwegen 75,17–75,53, Schweden 76,02–76,18, Belgien 59,39–59,51, Italien 22,09–22,13, Frankreich 16,76–16,80, Schweiz 82,37–82,53, Prag 12,69–12,71, Wien 45,45–45,55, Danzig 83,12,–83,28, Warschau 47,65–47,85.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 30,70 Zl., 100 Schweizer Franken 171,67 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 deutsche Mark 195,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,72 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 357,20 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 17. bis 24. April 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	38,62½	20,00	16,37½	15,62
Krakau	37,87½	20,00	—	14,00
Posen	36,35	17,92	—	11,75
Lemberg	35,33	18,00	19,25	12,92
Lublin	35,04	18,37½	—	13,21
Auslandsmärkte:				
Berlin	41,45	32,91	37,31	26,53
Hamburg	19,26	12,24	—	11,89
Paris	—	—	—	—
Prag	42,37	22,05	21,71	18,35
Brünn	42,50	20,45	19,48	16,90
Danzig	—	—	—	—
Wien	36,82	25,92	24,72	19,18
Liverpool	17,80	—	—	18,17
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	22,34	16,11	18,15	14,68
Buenos Aires	19,06	—	—	15,42

Warschau, 25. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 20,00–20,50, Einheitsweizen 39,00 bis 40,00, Sammelweizen 38,00–39,00, Einheitshafer 15,50 bis 16,00, Sammelhafer 14,50–15,00, Grützgerste 15,50–16,00, Braugerste 16,00–16,50, Speisefelderbsen 21,00–24,00, Viktoriaerbsen 27,00–31,00, Winterraps 47,00–49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00–110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00–90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00–125,00, Luxus-Weizenmehl 60,00–65,00, Weizenmehl 4/0 55,00–60,00, Roggenmehl I 33,00–35,00, Roggenmehl II 25,00, bis 27,00, Roggenmehl III 25,00–27,00, grobe Weizenkleie 10,50–11,50, mittlere 9,50–10,50, Roggenkleie 9,50–10,50, Leinkuchen 19,00–20,00, Rapskuchen 14,00–14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50–16,00, doppelt gereinigte Serradella 10,00–11,00, blaue Lupinen 8,00–8,50, gelbe 11,00–12,00, Peluschken 12,50–13,00, Wicken 13,00–13,50.

Gesamtumsatz 1653 to, davon 457 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 35,00–36,50 Zl., Roggen 16,75–17,00 Zl., Mahlgerste 13,00–13,75 Zl., Braugerste —,— Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 20,00–24,00 Zl., Hafer 11,25–11,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 9,50–11,00 Zl., Roggenkleie 8,00–9,00 Zl.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	611 to	18,00
Weizen	15 to	37,30
	15 to	37,25

Richtpreise:

Weizen	36.50–37.50	Raps	—.—
Roggen	17.75–18.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Mahlgerste 64–66 kg	13.75–14.25	Senf	46.00–52.00
Mahlgerste 68–69 kg	14.25–15.00	Blauer Mohn . .	—.—
Braugerste . . .	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose . .	—.—
Hafer	11.50–12.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	27.50–28.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose . . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	56.00–58.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt . .	—.—
Weizenkleie . . .	9.00–10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.25–11.25	Heu, gepreßt . . .	—.—
Roggenkleie . . .	8.25–9.00	Netzeheu, lose . . .	—.—
Sommerwicken . .	12.50–13.50	Netzeheu, gepreßt .	—.—
Peluschken . . .	12.00–13.00	Sonnenblumenkuchen 46–48% .	—.—
Viktoriaerbsen . .	21.00–23.00		
Folgererbsen . . .	—.—		
Blaue Lupinen . .	6.50–7.50		
Gelbe Lupinen . .	8.00–9.00		
Serradella	10.00–11.00		
Speisekartoffeln . .	1.70–1.90		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen Roggen 750 to, Weizen 425 to, Hafer 30 to, Roggenkleie 110 to, Kartoffeln 45 to, Preßstroh 60 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizenmehl beständig.

Danziger Getreidebörse vom 25. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,00, Weizen, 125 Pfd., 21,50, Roggen 10,75 bis 11,00, Braugerste 9,65–10,00, Futtergerste 9,00–9,50, Hafer 7,75 bis 8,40, Viktoriaerbsen 13,00–17,00, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 6,70, Weizenschale 6,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Weizenmarktlage ist fest. Für 128 Pfd. holl. wird G. 21,75 bis 22,00 bezahlt. Roggen kostet G. 11,10 frei Danzig.

Futtermittel ruhig.

April-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,50 DG., Weizenmehl 0000 36,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77–76 Kg. 196,00–198,00, Roggen märk., 72–73 Kg. 155,00 bis 157,00, Braugerste 172,00–180,00, Futter- und Industriegerste 163,00–171,00, Hafer, märk. 127,00–133,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00–27,25, Roggenmehl 20,60–20,80, Weizenkleie 8,50–8,90, Roggenkleie 8,70–8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 20,00–23,00, Kl. Speiseerbsen 19,00–21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 13,00–14,50, Ackerbohnen 12,00–14,00, Wicken 13,00–14,50, Lupinen, blaue 8,25–9,25, Lupinen, gelbe 11,80–12,75, Serradella 16,25–18,50, Leinkuchen 11,00, Trockenschnitzel 8,50, Soya-Extraktionsschrot 10,00–10,10, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 813 Rinder (darunter 98 Ochsen, 260 Bullen, 455 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 730 Kälber, 2632 Schweine, 145 Schafe; zusammen 4320 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64–66, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56–62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48–52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38–42.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58–64, vollfleisch., jüngere 50–56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40–44, mäßig genährte 36–38.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 62–68, Mastkühe 56–60, gut genährte 36–40, mäßig genährte 24–32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64–68, Mastfärsen 56–62, gut genährte 48–52, mäßig genährte 38–42.

Jungvieh: gut genährtes 38–42, mäßig genährtes 34–38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60–70, Mastkälber 52–56, gut genährte 48–50, mäßig genährte 40–44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60–64, mästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50–54, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120–150 kg Lebendgewicht 102–106, vollfl. von 100–120 kg Lebendgewicht 96–100, vollfleischige von 80–100 kg Lebendgewicht 90–94, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 86–90, Sauen und späte Kastrate 90–100. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig; ungefähr 200 Schweine nicht verkauft.

Warschauer Viehmarkt vom 25. April. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 70–75, gut genährte Kälber 80–85; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 50–55; Speckschweine von über 150 kg 130–135; von 130–150 kg 120–130, fleischige Schweine von 110 kg 115–120.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 34–35, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 29–31, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34–35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31–33, fleischige 29–31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31–33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28–30, fleischige 23–26, gering genährte bis —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34–35, vollfleischige 32–34, fleischige 29–31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20–24. Kälber: Doppellender bester Mast 50–56, beste Mast- und Saugkälber 40–42, mittlere Mast- u. Saugkälber 30–33, geringe Kälber 12–17. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 28–30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 20–22, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42–43, vollfleisch. Schweine von ca. 240–300 Pfd. Lebendgew. 40–41, vollfleischige Schweine von ca. 200–240 Pfd. Lebendgewicht 38–39, vollfleischige Schweine von ca. 160–200 Pfd. Lebendgewicht 36–37, fleisch. Schweine von ca. 120–160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 33–36.

Bacon-Schweine 28–29.

Auftrieb: 10 Ochsen, 131 Bullen, 71 Kühe; zusammen 212 Rinder, 221 Kälber, 197 Schafe, 1996 Schweine.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Berliner Viehmarkt vom 25. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2005 Rinder, darunter 203 Ochsen, 723 Bullen, 979 Kühe und Färsen, 3236 Kälber, 3873 Schafe, — Ziegen, 14 887 Schweine, 71 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29–31, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 26–27, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23–25. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 29, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 27–28, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 25–26, d) gering genährte 23–24. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23–25, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20–22, c) fleischige 17–19, d) gering genährte 12–16. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige 26–28, c) fleischige 23–25. Fresser: 18–22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 48–53, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35–47, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20–30.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 34–35, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32–33, 2. 25–26, c) fleischiges Schafvieh 30–31, d) gering genährtes Schafvieh 17–29.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 33–34, b) vollfleischige von 240–300 Pfd. Lebendgewicht 33–34, c) vollfleischige von 200–240 Pfd. Lebendgewicht 32–33, d) vollfleischige von 160–200 Pfd. Lebendgewicht 31–32, e) 120–160 Pfd. Lebendgewicht 28–30, f) Sauen 30–32.

Ziegen: —,—.